

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Reaktivierung des Josephinums.

B u d a p e s t, 20. März.

Der arme Kriegsminister hat immer andere Schmerzen. Zuerst waren es die verschiedenen Gewehrsysteme, dann kamen die Stahlbronzekanonen, die Infanterie-Hauptleute mußten beritten gemacht, die Gagen der subalternen Offiziere sollen erhöht werden, jetzt aber findet er, daß die Lücken im Personalstande des militärärztlichen Offizierkorps von Jahr zu Jahr größer werden. Er schlägt daher vor, die schon mehrmal aufgehobene Josephs-Akademie zum dritten Male zu reaktivieren, denn es fehlen heute auf den systemisirten Stand von 970 Aerzten im Frieden mehr als 170 Berufsaerzte, und für den Kriegsfall ergibt sich ein Abgang von mehr als 1200 Reserveärzten. Der Kriegsminister weist nach, daß die Mittel, durch die man den Abgang der Militärärzte decken zu können vermeinte, nämlich militärische Kurse, die Aktivierung von militärärztlichen Leuten, die vom Aerar erhalten und mit den Mitteln zur Ablegung der Rigorosen versehen wurden, und die Verleihung von Staatsstipendien an mittellose Studirende der Medizin des 4. und 5. Jahrganges nicht zum Ziele geführt haben, während das Josephinum, so lange es bestand, seinem Zweck, Militärärzte in hinreichender Zahl zu bilden, vollkommen entsprach. Der Kriegsminister beantragt daher noch einmal die Reaktivierung der schon wiederholt aufgehobenen Josephs-Akademie.

Diese wäre natürlich nichts Anderes, als eine neue medizinische Fakultät in Wien, bei welcher — der Ansicht des Kriegsministers zufolge — sämtliche Lehrfächer mit hervorragenden Kräften theils aus dem Civil, theils mit Fachmännern aus den Reihen der Armee besetzt würden. Statt eines Rektors hätte die Anstalt einen Kommandanten, nämlich einen Generalstabsarzt, der direkt dem Kriegsministerium untersteht, die Stundeneintheilung entwirft und den Unterricht der Akademiker, sowie den geregelten Dienstbetrieb überwacht, wobei einem Hauptmanne die militärische Ausbildung der Zöglinge obläge. Diese, fünfzig in jedem Jahrgange, wären zum Theil zahlende, zum Theil Aerarial-Zöglinge, sie würden in der Anstalt ihren Unterhalt und Unterricht erhalten, wären von Rigorosen-

und Promotions-Lizenzen befreit, dagegen verpflichtet, durch zehn Jahre als Berufs-Militärärzte zu dienen. Eine solche Anstalt würde — abgesehen von der ersten Investition — jährlich 300,000 Gulden kosten, daher jeder dort erzogene Militärarzt dem Staate eine Auslage von 6000 Gulden verursachen würde. Dieser Plan wurde vom Kriegsminister dem Unterrichtsminister mitgetheilt, welcher die Repräsentanten der Budapester und Klausenburger Universität, sowie des Sanitätsrathes zusammenberief, damit sie ihr Gutachten abgeben.

Sie erklärten sich einstimmig gegen die Reaktivierung einer Anstalt, welche schon wiederholt aufgelöst wurde und nichts Anderes sein kann, als eine unzulängliche neue medizinische Fakultät in Wien, deren Hilfsmittel sich mit jenen der Universität nicht messen können, deren Diplome aber doch für die ganze Monarchie gelten sollen. In einer solchen Anstalt könnten zwar jährlich vierzig oder fünfzig Zöglinge zu Militärärzten gedrillt werden, denen aber in der Regel die höhere wissenschaftliche Bildung abgehen dürfte. Um denselben Preis könnte eine gleiche Anzahl von Militärärzten auf den verschiedenen Universitäten viel leichter gebildet werden, ohne daß sie in Wien entnationalisirt würden. Die Ursachen, warum die Ärzte nicht in den aktiven Militärdienst treten, liegen der Ansicht der Enquete zufolge theils darin, daß durch die Errichtung der Institution der Kreisärzte sich jetzt ein größerer Bedarf an Aerzten ergibt als früher, während die Stellung der Militärärzte sich, seitdem keine Chirurgen mehr gebildet werden, welchen bei der Armee die untergeordneten Funktionen zufielen, eine viel unangenehmere geworden ist. Zudem haben sie keinen Offiziersrang, während die Auditoren mit einem solchen bekleidet sind. Sie müssen die Mannschaft zum Baden begleiten, sie haben keine Disziplinar-gewalt im Spital, mit einem Worte, während die Stellung der Civilärzte sich in neuerer Zeit gebessert hat, ist die Stellung der Militärärzte eine weniger erwünschte geworden.

Alle Sachverständigen stimmten darin überein, daß ein Kommissar an jeder Universität, mit genauer Ueberwachung der Studirenden, welche zur Erlernung der deutschen Sprache angehalten würden, wohlfeiler wäre und dem Zwecke besser ent-

sprechen würde, als die Wiedererrichtung einer medizinischen Anstalt, welche den Anforderungen der Wissenschaft doch nicht genügen kann, da selbst der Kriegsminister zugibt, daß einzelne Wissenschaften doch an der Universität gelernt werden müßten. Ähnliche Institute kommen in fremden Länder nicht vor und wenn die Aerzteproduktion in dem letzten Dezennium stark abgenommen hat, ergibt sich seit Kurzem wieder eine solche Vermehrung, welche in natürlicher Weise die Lücken in der Armee ausfüllen dürfte, wenn die Stellung der Aerzte durch den Offizierscharakter gehoben würde. Die statistischen Daten sind in dieser Hinsicht sehr interessant. Im Jahre 1871 waren in Oesterreich 2247, in Ungarn 686 Mediziner, aber 1877 in Oesterreich nur 1491, in Ungarn 511, was zusammen einen Abgang von 931 Mediziner, daher von vollen 33 Prozent ausmacht. Dagegen trat seitdem wieder eine Vermehrung ein; 1882 studirten in Oesterreich 2386, in Ungarn 1053 junge Leute die ärztlichen Wissenschaften, also mehr als vor dem Jahre 1872, wo die Abnahme begann.

Der Unterrichtsminister hat das stenographische Protokoll der fachmännischen Konferenzen über die Reaktivierung der josephinischen Militärakademie publiziren lassen, sie behandeln diesen Gegenstand ausführlich und verdienen umsomehr Aufmerksamkeit, als der Gegenstand den im Herbst zusammen tretenden Delegationen zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Franz Rukth. Budapest, 20. März.

\* Eine auf Anordnung des Ministers des Innern seitens der Municipien durchgeführte Feststellung der Zahl aller jener Magnaten, die in Ungarn nach ihrem Grundbesitze mindestens 3000 fl. Steuer zahlen, gibt sehr interessante Aufklärungen bezüglich der künftigen Gestaltung des Magnatenhauses.

Auf Grund der erwähnten Zusammenstellung würde sich, wie die „Bud. Corr.“ mittheilt, nach der Bestimmungen des neuen Gesetzes das Oberhaus folgendermaßen gestalten: Mitglieder wären vor Allem die großjährigen Erzherzoge, beiläufig 20, dann die Bannerherren, der Graf von Preßburg, die Kronhüter, der Gouverneur von Fiume, der Präsident und der Vizepräsident der Kurie und der königlichen Tafel in Budapest, zusammen 18; ferner 3 Vertreter des kroatischen Landtages, 32 Vertreter der katholischen, 10 der griechisch-orientalisch rumänischen und serbischen und 13 Vertreter der Protestanten und der Unitarier, sodann

## An eine Einsame.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In tiefster Einsamkeit empfind' ich selbst Am tiefsten . . .

Shakespeare, „Romeo und Julie“

Gründige Frau! . . . Sie mögen sich vielleicht häufiger als rathsam an der „Tragödie der Liebe“ des großen Briten erbaut haben; manches scheinbar Neben-sächliche an ihr haben Sie offenbar übersehen. Die Einsamkeit freilich, die Sie meinen, scheint mit der Einsamkeit der Liebenden nichts gemein zu haben. Sie haben nicht den Dichter Matthijou vor Augen, der erklärte: Es ist ein herrlich Ding um die Einsamkeit! Aber wir brauchen immer ein W e s e n, dem wir sagen können: Es ist ein herrlich Ding um die Einsamkeit!

Sie beklagen Ihre Vereinsamung, fühlen sich nicht glücklich in Ihrer Abgeschlossenheit von der Welt und lassen durchblicken, daß Ihr inneres Leben unter dem Wehlthun der Langeweile leidet. Einsamkeit und Langeweile sind aber keineswegs Zustände oder Stimmungen, die nothwendigerweise miteinander Hand in Hand gehen müssen. Die Einsamkeit ist gewissermaßen nichts Anderes, als eine Diät des — Geistes. Die Einsamkeit ist der Gegensatz der Geselligkeit, und es wäre sonach vor Allem zu untersuchen, welchen Nutzen uns diese bietet und welche Vortheile dem Geiste und dem Herzen aus einem beständigen Verkehr mit Menschen erwachsen. Der zweite Faktor, der zum Ausgange einer philosophischen Betrachtung über die Einsamkeit gemacht werden müßte, wäre das G l ü c k, d. h. jene Verfassung des Gemüths, in der unsere Wünsche gewissermaßen gegenstandslos werden, denn der Glückliche hegt keinen, der nicht schon befriedigt wäre.

Ueber die Begriffe „Geselligkeit“ und „Glück“ will ich ein anderes Mal mit Ihnen plaudern. Ich will vorläufig in Bezug auf das letztere nur betonen, was ein großer Weiser gesagt hat, daß die Glückseligkeit nicht

ein bestimmter Gegenstand, sondern ein gewisser Prozeß — nicht ein Ding, sondern ein Verhalten gegen Dinge sei . . . Damit ist der subjektive Standpunkt, der in der Frage über den Werth der Einsamkeit eingenommen werden muß, ziemlich klar dargelegt. Da die Einsamkeit von Männern weit leichter ertragen wird, als von Frauen, da sie von Jenen geradezu herbeigesehnt wird, während vereinsamte Frauen selten mit ihrer eigenen Gedankenwelt ihr Auskommen finden, liegt die Vermuthung nahe genug, daß Frauen das Alleinsein so wenig vertragen, wie — die Empfindung der Liebe. Ihr großer Laubmann Göttös hat gesagt: „Was die Perle für die Muschel, das ist die Liebe für manches Frauenherz: sein einziger Schatz, aber auch seine u n h e i l b a r e Krankheit.“ Verschlossene Gluth ist's, die am Tiefsten wütht — sagt Shakespeare. In der Einsamkeit geht der Mann dem großen Probleme des Lebens nach und er bedarf hiezu der Gesellschaft nicht; das einsame Weib beschäftigt sich meist mit sich selber, oder doch mit den Regungen des Herzens und der Seele, und hat es darin einen Schatz entdeckt, dann möchte es ihn nicht behalten, sondern damit einen braven, würdigen Mann beschenken. Wie wäre aber dies möglich, wenn die Frau in ihrer Vereinsamung verharren, in keinen Kontakt mit der Außenwelt treten soll? — Jede reflexionäre Geistesthätigkeit führt die Frau immer wieder auf ihr — eigenes Herz zurück. Ein übervolles Herz ist aber nichts für die Einsamkeit. Daraus erklärt sich auch die Wahrheit des Satzes, daß Liebende, wenn sie beisammen sind, sich niemals langweilen, weil sie immer von sich selbst sprechen.

Was also ist „Einsamkeit“ und welche Vortheile bietet sie uns? . . . Einsamkeit ist ein Zustand der Seele, in der sie sich ihren eigenen Vorstellungen überläßt. Wir sind einsam, wenn wir von allen äußerlichen Dingen, die auf uns irgend wie zu wirken vermöchten, abgeschlossen sind. Das wäre die Situation, welche ich die „Einsamkeit im r ä u m l i c h e n Sinne“

nennen möchte. Wir können aber auch mitten im lauten Getriebe des Tages, im lärmenden Orte und selbst in lärmender Gesellschaft einsam sein, wenn wir uns in solcher Umgebung ferne fühlen und unserer eigenen Gedankenwelt uns überlassen. Man kann in einer Gesellschaft, die uns nicht zu Gesichte steht, deren Heiterkeit oder gesellige Heuchelei uns antwidert, ebenso einsam sein, wie in einer Eremitage im tiefsten Waldesdunkel. Diese zweite Art der Vereinsamung möchte ich mit dem Namen „Einsamkeit im geistigen Sinne“ belegen.

Während der Mann für beide Situationen empfänglich ist, kann die Frau vermöge ihrer leichteren Erregbarkeit, ihres großen Anpassungsvermögens an sinnlich wahrnehmbare Vorgänge, und nicht zuletzt aus dem Grunde, daß sie — die Frau nämlich — den Mittelpunkt des geselligen Lebens bildet, nur im räumlichen Sinne einsam sein; im geistigen Sinne vermag sie es nicht, das wäre gegen ihre Natur. Sie, die die schalen Schmeicheleien der Konvenienz, die raffinierte Heuchelei des sogenannten geselligen Verkehrs über sich ergehen lassen muß, und sich in Gesellschaft schon aus dem einen Grunde nicht geistig absentiren darf, um den Faden der Unterhaltung nicht zu verlieren, sie ist viel zu sehr äußerlich und innerlich in Anspruch genommen, um sich in Gesellschaft in dem Sinne vereinsamt zu fühlen, wie es beim Manne häufig genug der Fall ist.

Die Einsamkeit im räumlichen Sinne ist eine andere. In diesem Zustande können auch Frauen sich wohl fühlen, aber auch dann nur, wenn sie mit dem Leben und seinen tausendfältigen Verlockungen halb und halb gebrochen haben. Der Vereinsamung muß allemal die B e d ü r f n i s s l o s i g k e i t vorausgehen. Je weniger der Mensch bedarf und je enger er sich bestrebt, in sich selber Quellen von Vergnügungen zu entdecken, desto leichter sondert er sich von anderen Menschen ab und desto leichter findet er das wahre Glück. Vieles, was die Welt hochschätzt, wird der Einsame verachten; Vieles, was die Welt verachtet, wird sich für

80 von der Krone ernannte, 50 durch das Magnatenhaus zu wählende Mitglieder und 222 Fürsten, Grafen und Barone, die aber nicht alle im Oberhause ihren Sitz einnehmen dürfen. Es gibt nämlich unter den 222 Magnaten, die 3000 fl. Grundsteuer zahlen — und zwar 10 Fürsten, 175 Grafen, 37 Baronen — auch jetzt 8 Fürsten, 13 Grafen und 1 Baron, die ein Einberufungsschreiben für das Oberhaus weder beantragt noch erhalten haben, so daß thatsächlich nur 205 Magnaten in den Kalkül einbezogen werden können. Von den gegenwärtig berechtigten Magnaten erreichen den Census: unter 28 Fürsten 7, unter 404 Grafen 162 und unter 318 Baronen 36. Nun sind aber von diesen 205 Magnaten 15 gegenwärtig Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die demnach ebenfalls wegfallen, gleichwie auch noch neun Magnaten, die als Kammerherren und ein Magnat, der als Delegirter des kroatischen Landtags schon in die Rechnung einbezogen wurden, so daß im Ganzen 180 Mitglieder des neuen Magnatenhauses auf Grund des erblichen Rechts ihren Sitz in demselben einnehmen werden. Neun Magnaten, die jetzt als Obergespanne Mitglieder des Oberhauses sind, werden in Zukunft auch nach dem festgestellten Census als erblichberechtigter Mitglieder einberufen werden. Die Gesamtzahl der Mitglieder des zukünftigen Magnatenhauses stellt sich demnach auf 356 und in vier Jahren auf 376. Bemerkenswerth ist, daß unter den 897 jetzigen Oberhaus-Mitgliedern 114 Magnaten auf Grund ihres inaktiven Indigenats Sitz und Stimme im Oberhause haben; freilich sind die meisten derselben Bürger und ständige Bewohner Ungarns. Von diesen Indigenen werden auch im künftigen Oberhause, dem Census entsprechend, 24 das Einberufungsschreiben beanpruchen können, unter denen aber bloß 10—11 solche Magnaten sind, die auch in Oesterreich Mitglieder des Parlaments sein könnten und demnach bis 1. Juli d. J. für Ungarn oder für Oesterreich zu optiren haben werden.

\* Diejenigen Oberhausmitglieder, die mit dem zwischen einem Theile der Opposition und der Regierung zu Stande gebrachten Kompromiß in Betreff des Gesetzentwurfes über die **Oberhausreform** nicht zufrieden sind, werden am Sonntag eine Konferenz halten, um ihr weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit festzustellen. Die Veranstalter der erwähnten Konferenz erwarten starken Zuzug aus der Provinz.

\* Die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über das **Wasserrecht** wurde von der hierzu entsendeten Spezialkommission des Abgeordnetenhauses heute Abends fortgesetzt. Es kam dabei der auf die Wasserregulirungsgesellschaften bezügliche Abschnitt des Gesetzentwurfes an die Reihe, welcher in den §§. 70—122 von den Wasserregulirungsgesellschaften, in den §§. 123 bis 133 aber von den Wasserbenützungsgesellschaften handelt. Heute war nur von den ersteren die Rede, wobei die Verhandlung bis zum §. 90 gedieh. Die von der Kommission erledigten Paragraphen enthalten bis in die Details eingehende Vorschriften über die Bildung solcher Gesellschaften, über die der Konstituierung vorangehenden Vorarbeiten, über die öffentliche Auflegung der Pläne zur Einsichtnahme, über die etwaige Geltendmachung von Einwendungen gegen die projektirten Pläne, über die Mitglieder und Organisation dieser Gesellschaften, sowie über deren Statuten, Verwaltung und Wirkungsbereich. Es verdient aus diesen Bestimmungen namentlich hervorgehoben zu werden, daß alle Eigenthümer von Objekten, die in Folge der Regulirungs- oder Schutzdammbauten an Sicherheit und Rentabilität gewinnen, verhalten werden können, in die Gesellschaft einzutreten und den auf sie entfallenden Theil der Lasten zu tragen. Die Eisenbahnen sind hier ausdrücklich erwähnt. Wesentliche Aenderungen wurden heute an der Vorlage nicht vorgenommen.

ihn veredeln. Zum Vollgenuß der Einsamkeit ist der Naturfimmel unerlässlich. Schon die geistige Klausur an sich bedingt, daß wir uns mehr den Erscheinungen des Naturlebens zuwenden. Nun ist es aber ein unumstößlicher Erfahrungssatz, den alle Pädagogen festhalten, daß der Jugend, namentlich den jungen Damen, der Sinn für die Vorgänge in der großen Werkstatt des kosmischen Geistes, der in tausend Erscheinungen, Wintern und Vorgängen zu uns spricht, gänzlich fehlt. Bei Jünglingen und jungen Männern ist das Gleiche zu beobachten. Daraus folgt, daß der Naturfimmel erst mit reiferem Alter erwacht und daß auch das Bedürfnis nach Einsamkeit nur in späterer Zeit, etwa mit Eintritt der sommerlichen Altersreife, sich einstellt. Man muß mit der Welt in manchen Dingen abgerechnet haben, um das Bedürfnis nach Vereinsamung zu fühlen.

Im grünen Waldesdom überkommt uns ein Gefühl von Andacht, das an nichts Irdischem haftet. Wir sind dann selber nur wie ein Hauch, wie ein flüchtiger Schatten in der Natur und suchen keine Anknüpfungen nach vornwärts oder rückwärts. Unsere ganze Philosophie bewegt sich in dem engen Ringe freudigen Genusses... Und worin besteht dieser Genuß? Wer ihn in der liebevollen Umarmung der Natur nicht findet, sucht ihn vergebens im Getriebe des Lebens, wo der Erdenpilger in Kürze auf die vielen Rechenfehler stößt, die ihm das wetterwendische Glück in sein Lebenskonto eingeschmuggelt hat. Die Bilanz ist dann falsch und der Glücksjäger hat das leere Nachsehen. Derlei begegnet dem Einsamen nimmer. Wohl beschleichen ihn — wie Sie, gnädige Frau, selber andeuteten — ab und zu Zweifel über die Nützlichkeit eines Lebens, das die bare Alltäglichkeit, in die mehr oder minder jeder Mensch verflochten ist, beharrlich vom frischen Bergpfade auf die staubige Heerstraße abdrängt. Hier gibt es nur Plage, Ermüdung, Enttäuschung und mühsames Getriebe. Die Erinnerung an bessere Tage fruchtet wenig, denn: „die Erinnerung glättet die alten Falten, die Zeit malt neue

Die Verifikationskommission des Oberhauses hat beschlossen, die Ausfolgung der königlichen Einberufungsschreiben nur bei denjenigen siebenbürgischen Magnaten zu befürworten, die, oder deren Vorfahren auch vor dem Jahre 1848 in den Reichstag berufen wurden, respektive deren Familien seit 1848 regelmäßig im Besitze königlicher Einberufungsschreiben waren, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben in Ungarn begütert sind oder nicht.

**Die kön. ung. Postsparkasse.**

— Kommissions-Sitzung vom 20. März. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des auf die kön. Postsparkasse bezüglichen Gesetzentwurfes begonnen. In der Generaldebatte sprach sich keiner der Redner gegen die Vorlage aus; in der Spezialberatung wurden die ersten fünf Paragraphen erledigt, von denen vier unverändert beibehalten wurden, während der fünfte durch eine auf die österreichisch-ungarische Bank bezügliche Einschaltung erweitert wurde. Im Nachstehenden folgt der Sitzungsbericht:

Die Generaldebatte wurde durch den Referenten Alexander Hegedüs eröffnet, der es zunächst als überflüssig bezeichnete, die Nützlichkeit der projektirten Anstalt beweisen zu wollen. Obwohl sich das Sparfahwesen bei uns in den letzten zehn Jahren sehr schön entwickelte, so ist doch die Zahl der vorhandenen Sparkassen ungenügend. Wir haben deren bloß 350; es entfällt demnach je eine Sparkasse auf 708 Quadrat-Kilometer, 36 Gemeinden und 38,600 Einwohner, so daß die großen Entfernungen für das Einlegen kleiner Ersparnisse hinderlich sind. Eine Hauptfrage sei es, ob die Postsparkasse eine Bank oder eine Staatsanstalt sein soll. Es gibt für beide Formen Beispiele; Redner hält die letztere Form für besser. Eine andere Hauptfrage sei der Zinsfuß und da ist Hegedüs der Ansicht, daß die Verzinsung mit 3 1/2 Prozent vielleicht zu hoch sei, denn die Steuerfreiheit repräsentire doch auch ein halbes Prozent und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Sparkassen ihren Zinsfuß ebenfalls auf 3 1/2 Prozent herabsetzen werden. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage, nur bemerkt er, daß er in Betreff der Kündigung und der Verjährung Änderungen beantragen werde. Schließlich fragte er noch welche Postämter von der Regierung als Sammelstellen bezeichnet werden würden; dies sei insofern wichtig, als das Vertrauen des Publikums zu den Postämtern in letzter Zeit gesunken ist und ohne das Vertrauen des Publikums eröffne sich für die Postsparkasse keine günstige Zukunft.

Stephan Rakovszky erklärte sich mit dem Gesetzentwurf und mit der Errichtung der Postsparkasse als Staatsanstalt einverstanden. Er wünscht jedoch, daß die Einlagen zu Gunsten des landwirthschaftlichen Kredits verwendet werden mögen.

Max Falk hält die Möglichkeit der Postsparkassen für unabweisbar, bemerkt jedoch, daß bei uns Anfangs keine großen Resultate zu erwarten seien, da die sogenannten Herren in Betreff der Sparankalt den armen Leuten nicht als Vorbild dienen können. Den bestehenden Sparkassen werde die Postsparkasse keine Konkurrenz machen; den Zinsfuß wünscht er wegen der leichten Berechenbarkeit auf 3.6 Prozent festzustellen. Ein wichtiger Faktor sei das Vertrauen des Publikums, welches in jüngster Zeit durch die wiederholten Postdegradationen erschüttert wurde. Der Fehler dürfte in der Kontrolle liegen, weshalb Redner den Minister fragt, ob er dieselbe nicht zu verschärfen gedente?

Ignaz Selky meint, daß die bei uns bestehenden Sparkassen ihren Namen gar nicht verdienen und daß deshalb die Einführung der Postsparkasse um so wünschenswerther sei. Man solle sie über das ganze Land ausdehnen und, wie in Belgien, sämtliche Postämter entsprechend einrichten. Auch er bezeichnet das Vertrauen des Publikums als eine unerlässliche Bedingung, weshalb er denn auch den Minister fragt, was derselbe zu thun beabsichtige, um das Vertrauen des Publikums zu den Postsparkassen zu wecken?

Friedrich Hartanyi erblickt in der neuen Institution keine Konkurrentin der bestehenden Sparkassen; ja, sie werde für sie durch die Wiedung des Sparankaltessines indirekt noch nützen. In den ersten Jahren seien übrigens keine bedeutenden Resultate zu erwarten und deshalb müsse die Organisation mit möglichst geringen Kosten erfolgen. Für den landwirthschaftlichen Kredit werde die Postsparkasse Anfangs nichts thun können; erst wenn sie selbst nach Jahren konsolidirt sein wird, werde sich vielleicht etwas thun lassen.

Graf Emanuel Andrássy äußerte sich mit scharfen Worten über die Nachaffung auswärtiger Anstalten, die bei uns nicht dieselbe heilsame Wirkung haben, wie im Auslande. So seien die Bodenkreditinstitute die ärgste Geißel der Grundbesitzer. Auch die Einführung der Postsparkasse wäre nur in dem Falle eine richtige Maßregel, wenn sie unseren heimischen Verhältnissen angepaßt würde.

Ernst Daniel würde es für unzulässig halten, die bei der Postsparkasse gemachten Einlagen dem landwirthschaftlichen Kredit zuzuwenden; Bela Krátz endlich bemerkt unter Berufung auf seine persönliche Erfahrung, daß für viele Landleute nicht der Zinsfuß, sondern der Umstand die Hauptsache sei, daß es einen Ort gebe, wo sie ihr Geld in sichere Verwahrung geben können. Beide Redner billigen den Gesetzentwurf, von welchem sie die Belebung des Sparankaltessines erwarten.

Minister Baron Kemény konstatiert mit Vergnügen, daß die Vorlage von allen Seiten Zustimmung finde. Die Postsparkasse werde nicht eine Bank, sondern eine Staatsanstalt sein und trage nur deshalb eine Firma, um die rechtliche Qualifikation einer moralischen Person zu besitzen. Er billigt die Feststellung des Zinsfußes auf 3.6 Prozent, weil dadurch die Zinsberechnung in der That erleichtert wird. Eine möglich große Verbreitung und Zugänglichkeit der Post-Sparkassen sei wünschenswerth, wodurch vielleicht auch die bisher dem Lotto zugeführten Gelder von dort abgemandet und den Sparkassen zugeführt würden. Die Post-Sparkassen werden nur vollständig zuverlässigen Beamten anvertraut werden. Uebrigens sei in der Provinz die Kontrolle eine leichtere und sicherere. Er ist nicht der Ansicht, daß diese Institution mit dem wirthschaftlichen Kredit in Verbindung gebracht werden soll. Durch Komplizirung der Frage auf diese Weise würde die Institution thatsächlich eine Bank werden. Der Minister anerkennt, daß im Interesse des landwirthschaftlichen Kredits Etwas gelassen müsse, dies gehöre jedoch nicht zu dieser Frage. Er leugnet nicht, daß sich bei der Post Mängel zeigen; möglicherweise sei die Organisation eine fehlerhafte. Er habe die Zahl der Postinspektoren auch im heurigen Budget vermehrt; vielleicht seien jedoch auch noch andere Verfügungen notwendig, welche der Minister zum Theile schon getroffen, zum Theil noch er treffen wird.

In der Spezialberatung, die hierauf begonnen wurde, beantragte der Referent, die Benennung „kön. ung. Postsparkasse“ in „kön. ung. Postsparkassenamt“ umzuändern; dieser Antrag wurde jedoch nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Beim §. 5, welcher die Bestimmung enthält, daß die bei der Postsparkasse gemachten Einlagen in ungarischen Staatspapieren fruchtbringend angelegt werden sollen, wurde beantragt, daß hier auch Hypothekarpandbriefe und namentlich jene der österreichisch-ungarischen Bank aufgenommen werden sollen. Nach längerer Debatte wurde die beantragte Erweiterung des §. 5 von der Majorität beschlossen.

Die Berathung wird Montag Abends fortgesetzt werden.

**Ausland.**

Budapest, 20. März.

**Zur Tagesgeschichte.**

Der Prinz von Wales ist gestern Abends in Begleitung des Prinzen Albert Victor und des Herzogs von Edinburgh in Berlin eingetroffen. Die ministeriellen „Daily News“ nennen diesen Besuch eine nationale Bottschaft des Wohlwollens.

„Ein Lebensvirtuose wie Goethe hatte leicht den Satz aufzustellen, daß „zierlich Denken“ und „füßl Erinnern“ das Leben in seinem tiefsten Innern bedeute. Im Getriebe der Welt wäre dies nimmer möglich; man bedarf hiezu der Einsamkeit.

Der Enthusiasmus der Jugend findet sich am besten in die überquellende Lebensfülle, die sorgsam wägende Altersreife füllt sich im wellenlosen Meere der Resignation wohl. Weite des Ausblickes gibt nur die Höhe. Dieser Satz darf auch sinnbildlich gedeutet werden, wenn man unter „Höhe“ die Lebensreife (man braucht deshalb nicht „alt“ zu sein) versteht. Im Ueberblicke einer großzügigen Landschaft mit ihrem reichen Wechsel lächelt der freie Kopf über den Maskenball des Lebens, in welchem Einer den Anderen mit allerlei Schmeichelein zu hintergehen bestrebt ist. Je höher wir stehen, desto leichter wird uns das Lächeln über Thorheiten und Vorurtheile. Zu der Einsamkeit fühlen wir uns fast schlafdrin; in solcher Vereinsamung erst erkennt man den eigenen Werth, die Bedeutung und Tragweite unseres kurzen Seins, das Gewicht der individuellen Thätigkeit im Kreislaufe des Lebens. Gemeinhin läßt die Welt dort an Weite des Horizontes zu wünschen übrig, wo sich die mannigfaltigen Lebensringe in einander wirren, der Einzelne nur den Gewohnheiten der Allgemeinheit folgt und die Gesellschaft zum Puppenpiel des irdischen Lebensdranges wird... Vielleicht drängt sich uns in der Einsamkeit ein wohlbestimmtes Bild auf: das fashionable Leben in Residenzgärten und Kurorte-Promenaden. Den belebenden Waldesdom erregen parfümirte Taschentücher; wenn die Promenierenden stolpern, sind es keine Felsbrocken, die ihnen im Wege liegen, sondern die eigenen Beine, die zu schwach gerathen sind, wie die Brust zu schmal, der Kopf zu schwer. Zur Erwärmung bedürfen diese Armelstübe zeitweiliger Liebesblide, deren Glanz nicht immer im reinen Feuer gemünzt ist, die Farben blumiger Animen erregen — Schminke, Flitter, bunte Lappen.

Ich wiederhole also: die Kunst, mit sich selbst zu leben, hängt an so vielen Erfahrungen, gründet sich auf so mancherlei Schicksale, daß man schon sehr reif zur Einsamkeit sein muß, um von ihr das Wunder der Befriedigung und Beglückung zu erwarten. Wenn Frauen in der Vereinsamung sich nicht glücklich fühlen, dann liegt der unumstößliche Beweis vor, daß ihre Seele die Sehnsucht ausfüllt, die Reizungen des Lebens — und wären es auch nur die edlen, die von Hundert Neunundneunzig nicht kennen — noch einmal auf sich einwirken zu lassen. Eine Frau, die sich in die Einsamkeit freiwillig zurückzieht, weiß ganz gewiß, wie sie daran ist, und bricht mit der Vergangenheit. Dagegen hat jede Frau, der die Sonne des Glückes nicht ausgiebig geleuchtet hat und die mit der Zeit sich vereinsamt fühlt, ohne freiwillig diese Vereinsamung aufgesucht zu haben, einen Heilungsprozess durchzumachen, der ihr bald die Zurückgezogenheit erträglich, ja, erwünscht machen wird. Nicht in der Welt, sondern im ruhigen häuslichen Leben, im stillen Umgang mit sich selbst suche eine solche Einsame Trost und Erheiterung, und sie glaube fest daran, daß kein Mithnuth so groß ist und kein Schmerz so tief, den wohlbenützte Einsamkeit nicht linderte und am Ende auch heilte.

Langsam und stufenweise nur kommt zwar diese Heilung. Die Kunst, mit sich selber zu leben, hängt von der Fähigkeit ab, sich durch den Wust unserer Vorurtheile durchzuarbeiten. Als man den Antikensagen fragte, wozu ihm die Philosophie verhasst habe, sagte er: „Zur Kunst, mit mir selbst fertig zu werden“, und Pope gestand, er gehe nie zu Bette, ohne zu bedenken, wie man am besten daheim sei... Die Hauptbeschäftigung in der Einsamkeit bildet wohl die Lektüre. Jeder große Gegenstand, jeder interessante Theil aus irgend einer Wissenschaft, jeder Blick in die Geschichte der Menschheit, jeder Fortschritt in irgend einer Kunst kann die Aufmerksamkeit fesseln und allen Unmuth verdrängen. Versuchen Sie es einmal, gnädige Frau, und

und der Achtung. „Die beiden Völker, sagt das genannte Blatt, das englische und das deutsche Volk, werden durch ihre königlichen Vertreter zu einander sprechen. In dem erneuerten guten Einvernehmen, welches die Erklärungen der letzten Tage zuwege gebracht haben, liegt ein Pfand des Friedens. Wenn England und Deutschland — die größte Seemacht und die größte Militärmacht in der Welt — übereinstimmen, dann ist die Gefahr eines europäischen Krieges auf ein Minimum verringert. — Die Abwesenheit des englischen Botschafters in Berlin von seinem Posten (er weilt zu seiner Hochzeitsfeier in England) gilt politischen Kreisen als Beweis dafür, daß der Besuch des Prinzen von Wales, obwohl von allgemeiner politischer Bedeutung, doch keinen aktuellen Zweck verfolgte.

Die Depesche Thornton's bezüglich des afghanischen Arrangements lautet:

Petersburg, 16. März. Der russische Minister des Auswärtigen erklärt, daß die russischen Truppen von den gegenwärtig okkupirten Positionen nicht vorrücken werden, vorausgesetzt, daß die afghanischen Truppen nicht vorrücken oder angreifen, oder wenn nicht der Fall einer außerordentlichen Veranlassung eintritt, wie beispielsweise die Unruhen in Peshawar. Er erklärt auch, daß den russischen Kommandanten die strengsten Befehle erteilt wurden, mit allen möglichen Mitteln einen Konflikt oder die Anregung zu einem solchen zu vermeiden, und daß diese Befehle werden wiederholt werden. Thornton.

Die „Times“ behauptet, daß dieses Arrangement Rußland nicht binde, daß Rußland allein der Richter darüber sei, was es als eine außerordentliche Veranlassung ansehen wolle, daß Rußland damit nur Zeit gewinne, die es gut gebrauchen werde.

Das Organ des russischen auswärtigen Amtes, das „Journal de St. Petersburg“, sekundirt nun übrigens seinerseits ebenfalls den friedlichen Erklärungen, welche die englischen Minister dem Parlamente bezüglich der afghanischen Grenzfrage gegeben haben. Indirekt hebt das Journal den spezifisch lokalen Charakter der schwebenden Streitfrage hervor und sagt, es liege im Interesse beider Mächte, Englands wie Rußlands, durch Feststellung einer gerechten Grenze ihrer Machtsphäre den Frieden und die Ruhe in den betreffenden Gebieten sicherzustellen. Ferner bestätigt das Petersburger Blatt, daß, um während der Zeit der Verhandlungen über die definitive Feststellung der Grenze lokale Konflikte zwischen den nahe aneinanderrstehenden Parteien zu vermeiden, die beiderseitigen Vorposten den Befehl erhalten haben, stehen zu bleiben, so daß zwischen beiden ein freier Raum als neutrale Zone offen gehalten bleibt.

Aus dem Sudan liegt folgende telegraphische Mittheilung, ddo. S u a k i n, 20. März, vor. Die Engländer rückten nach einem leichten Scharmügel in H a s h e e n ein. Der Feind zog sich zurück. Nach vorgenommener Reconnoissance kehrten die Engländer in's Lager zurück, worauf der Feind die von den Engländern geräumte Position sofort wieder besetzte. General Graham gab Befehl, seine ganze Truppenmacht, ein Bataillon ausgenommen, solle morgen Früh außerhalb des Lagers sein.

Seinerzeit wurde in Petersburg die sogenannte Kochanoffsche Kommission eingesetzt, welche sich mit der Reform aller Zweige der Administration zu befassen hatte. Wie man nun der „W. A. Z.“ telegraphirt, wurde diese Kommission plöblich aufgelöst und das von derselben gesammelte Material dem Ministerium des Innern abgetreten.

nehmen Sie eine darwinistische Studie über die Fortpflanzung der Blumen und Gräser mit ins freie Feld, in den Obstgärten, in den Wäldern: eine ungeahnte Welt wird vor Ihren Augen aufstammern. Das liebevolle Versehen in das geheimnißvolle und gesetzmäßige Walten des kosmischen Geistes bietet dem Verständigen und Gebildeten einen Genuß, der Alles übersteigt, was das banale Geschwätz in unserer Salons, der Umgang mit Schmeichlern und Heuchlern, die reichbesetzte Tafel sinnlicher Freuden uns darbieten. Auch ein Werk über Naturphilosophie, über Kunst oder Aesthetik, Goethe, Homer, Dante, Shakespeare, Theokrit, „Faust“, „Don Quixotte“, „Hamlet“ — sind heute Gesellschaften in der Einsamkeit. Darwin, Huxley, Häckel, C. Vogt, Wallace werden Ihnen ebensowohl alle Schrecken vertreiben. Dagegen hüten Sie sich vor pessimistischen und überhaupt philosophischen Schriftstellern; man muß ein geborener Philosoph sein, um sich bei ihrer Lektüre nicht das bißchen Lebenslust zu verkümmern. Lassen Sie Schopenhauer, Hartmann, Hegel und Schelling; lassen Sie alle Welterschmerzgedichte, wie Leopardi, Hölderlin, Byron, Shelley. Genießen Sie dafür von Zeit zu Zeit ein Kapitel aus den Werken Büchners, Koleschotts, Bueche's, Humboldt's, Kant's, Ertwos' („Gedanken“); halten Sie sich an „laughende Philosophen“, wie Weber, Swift, Thackeray, Thümmel, Goltz, Zavena, Lichtenberg; verschmähen Sie auch nicht, sich von Zeit zu Zeit mit den antiquirten Diogenen Rousseau und Voltaire abzugeben, und Sie werden in Ihrer Einsamkeit besser fahren, als alle Weltfrauen in ihren Moschustempeln, als alle Beautés zusammengenommen, denen zuliebe sich die „Crème der Gesellschaft“ die Beinleider an den Knien durchlöchert. Hier ist der Rest nichts weiter als Ekel und Erschlaffung. . . . Nächstens also über das Gegenstück der Einsamkeit — die Geselligkeit. — Ihr ergebener

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. März.

\* Neue Apotheke. Der Oberbürgermeister hat heute, als Präses des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, dem Oberphysikate die Gesuche der 24 Bewerber auf die Apotheke an der Ecke der Linden- und Wesselenyigasse mit dem Ersuchen überreicht, die Qualifikationstabelle bis Ende dieses Monats fertigstellen zu wollen, damit eventuell bereits in der nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses die Wahl vollzogen werden könne. — Niemals ist eine zeitraubendere und, wie wir hinzufügen wollen, überflüssigere Arbeit gemacht worden, als diese Qualifikationstabelle. Trotz der großen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit welcher dieselbe zusammengestellt ist, bietet die Tabelle keinerlei Orientierung, weil die Mitglieder der genannten Körperschaft — nicht orientirt sein wollen, besser gesagt, wie uns dies Beispiele aus den jüngsten Jahren lehren, schon ihren „fertigen“ Kandidaten haben, ehe noch diese Tabelle gemacht ist. Einen Werth — für die Wählenden sowohl, wie für das große Publikum — hätte diese Tabelle, wenn der Präses-Oberbürgermeister gestatten wollte — und er gestattet dies nicht — daß das Oberphysikat gleichzeitig die Bilanz der Konkurrenten ziele und z. B. sage: Von den 24 Konkurrenten wirken diese als Gehilfen, jene als Provisoren, diese haben ihr Diplom seit drei Jahren, jene sind 20—25 Jahre thätig, diese sind in Budapest geboren oder in Budapest angefaßt, jene in der Provinz zc. Dann käme das Oberphysikat zu der natürlichen Schlussfolgerung, von den zwei Duzend Bewerbern sind zwei, vier oder fünf, speziell jene, welche in der Hauptstadt seit vielen Jahren selbstständig Apotheken leiten, besonders zu berücksichtigen. Objektiv denkenden und unbefangenen Mitgliedern wäre hiedurch die Wahl außerordentlich erleichtert und Protektion und Nepotismus könnten nicht gar zu offenkundig betrieben werden. Wie die Sachen jedoch heute stehen, ist zu befürchten, daß wieder einmal „ein Keffe seines Onkels“ als Sieger aus der Urne hervorgeht.

\* Die Pesther Schützengesellschaft hat beim Magistrat angebracht, daß für das anlässlich der Ausstellung zu veranstaltende Bundes-Festschießen mehrere städtische Preise bestimmt werden mögen. Der Magistrat hat diese Eingabe an die Finanzkommission gewiesen, um diesbezügliche Vorschläge zu machen.

\* Auf dem Bloßberg soll nach einem Antrag der Extravallan-Kommission ein städtisches Gasthaus gebaut werden. Der Magistrat ist ebenfalls für dieses Projekt und hat das Ingenieuramt zur Ausführung aufgefordert, ob zu diesem Zweck nicht das bereits bestehende Aufseherhaus am Bloßberg in Anspruch genommen, beziehungsweise erweitert werden könnte.

\* Ein Frauenverein hat beim Magistrat beantragt um die Ueberlassung des Stadtwaldchens zum Arrangement eines Volkstheaters am Stephanstag angebracht. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die Landesausschließung und den beschränkten freien Theil des Stadtwaldchens die Gesuchsteller abgewiesen.

\* Die Adaptierungsarbeiten in der Kellereiferne sind auf 138,000 fl. veranschlagt und werden nur einem Generalunternehmer überlassen. Bei der heute abgehaltenen Offertverhandlung konkurrierten auf diese Arbeiten: Johann Anton mit 10 Prozent Nachlaß, Anton Schomani mit 10 1/2 Prozent, S. u. J. Wellisch mit 11 1/10 Prozent, Napoleon Keller mit 12 1/2 Prozent, Adolf Rappeter mit 12 1/10 Prozent und Hegy u. Majorosy mit 20 1/2 Prozent Nachlaß; letzteres wird zur Annahme empfohlen.

\* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, 21. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Hausnummern wohnenden Parteien: im 1. und 2. Bezirk (Wasserstadt) von 2601 bis 2900; im 4. Bezirk von 565—586; im 5. Bezirk Nr. 1 von 772—775; im 6. Bezirk von 3729—3766; im 7. Bezirk von 4801—4850; im 8. Bezirk von 7001 bis 7200; im 9. und 10. Bezirk von 7305—7729.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. März.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute heiter, aber windig, das Thermometer zeigte Morgens +1.5 Grad Reaumur, Mittags +8 Grad Reaumur. Das Barometer ist weiter auf 755 Mm. gefallen. Eine der Depressionen (750) ist in Rußland, die andere (753) in Italien. Der hohe Luftdruck (762—763) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordwesten gestiegen, im Nordosten und Südosten gefallen. Das Wetter ist heiter, bei Nacht zumeist trüb, Regen kamen stellenweise vor, in Neuhoj mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, windiges, im Südosten warmes Wetter, mit zahlreicheren lokalen Niedererschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge: Bregenz 5, Prag 2, Wien 2, Ungarisch-Altenburg 3, Zrenesin 2, Neuhoj 10, Neu-Schmieds 4, Temesvár 1, Fiume 2 Mm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 9.

\* Verleihungen. Se. Majestät hat dem Oberlieutenant Berthold Rózsja, Kommandanten des 77. Honvéd-Bataillons, den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Ragy-Egedi“; dem Hilfsämter-Direktions-Adjunkten im gemeinsamen Ministerium des Neuherrn, Ignaz Klein, in Anerkennung vielsähriger belobter Dienste, den Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

\* Ernennungen. Die Habilitation des diplomirten Architekten Samuel Pecz als Privatdozent aus der Architektur des Alterthums am Polytechnikum wurde bestätigt. — Ernann

wurden: der Finanzsekretär Alexius Eckert zum Steuerinspektor des Uptöber Komitats; Joltán Szűcs zum Kanzlei-Offizial im Justizministerium; Ludwig Lehoczky zum Notar am Rosenberger Gerichtshof; Alexius Bóer zum Notar am Elisabethstädter Gerichtshof; Dr. Andor Peps zum Notar am Temesvárer Gerichtshof; Dominik Rónk zum Grundbuchführer am Krössbányaier Bezirksgericht. — Béla Fellegyházy wurde zum ordentlichen Professor am S. Mihelyer Gymnasium; Józ. Gulaffy zum ordentlichen röm.-kathol. Katecheten am Leutschauer Obergymnasium; Alexius Bod zum Staatskassen-Offizial ernannt.

\* Kirchliche Ernennungen. Durch allerhöchste Entschliessung vom 12. März wurde der Tit.-Abt von Pulcs, Kanonikus der Weissenburger Diözese und Erzdechant von Ofen, Joseph Brifach, zum Großprobst des Stuhlweissenburger Domkapitels ernannt und zugleich die Vorrichtung des Tit.-Probstes Jakob Miel zum Erzdechanten von Ofen genehmigt, während die hiedurch erledigte Stelle des letzten Canonikus magister domo dechant und Pfarrer von Tétény, Johann Karolyi, verliehen wurde. Ferner wurde dem Pfarrer von Stuhlweissenburg (innere Stadt), Stephan Gremserger, die nach Sz. Peter benannte Tit.-Abtei von Petur verliehen.

\* Personalnachrichten. Zum weltlichen Kurator des Pápaer Kollegiums des reformirten Donau-Distriktes wurde am 18. d. mit überwiegender Majorität der Unterstituts-Professor Dr. Karl Kerpapoly gewählt. — Ein geachteter Bürger der Stadt Miskolc, Herr Samuel B. Kaczander, feierte gestern seine goldene Hochzeit.

\* Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind nach stürmischer Ueberfahrt heute wohlbehalten in Castellnuovo eingetroffen und jetzt Nachmittags die Reise nach Cattaro fort. Das Festprogramm von Cetinje, wohin die Abfahrt morgen Früh erfolgt, ist folgendes: Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie werden bereits in Cattaro von dem Vetter des Fürsten, Bozo Petrovics, und dessen Gemahlin empfangen und zu dem vier-spännigen Hofwagen geleitet. In Regusj wird das hohe Paar unter dem Gelächte der Glocken und unter Artilleriesalven seinen Einzug halten. Vor dem Eingange des Ortes wird sich die berittene Bejanikengarde an die ausreitenden österreichischen Landeseschützen gebildete Eskorte des Kronprinzenpaares anschließen. In dem fürstlichen Palais zu Regusj, wo die hohen Reisenden um circa 1 Uhr Mittags eintreffen, wird ein Dejeuner servirt werden. In der Ortschaft Braic findet die Begrüßung des hohen Paares durch den Fürsten Nikolaus und den Erbprinzen Danilo statt; von hier aus bilden zu beiden Seiten der Straße montenegrinische Bataillone Spalier. Am Eingange von Cetinje wird der Metropolitan Montenegro, Slavika Ban, das Kronprinzenpaar empfangen und Salz und Brod überreichen; nun bewegt sich der Zug bis zu dem fürstlichen Konak, vor welchem das kombinierte Bataillon der Brigade Rijeka in offenem Quarré, unter dem Kommando des Wojwoden Marco Miljanow, aufgestellt ist und die Ehrenbegleitungen leistet. Am Portal des Konak werden die Fürstin Milevna, die Prinzessin Zorka Karageorgievics, sowie die Prinzessinnen Stana und Milcha die hohen Gäste begrüßen und in die bereit gehaltenen Appartements des Konaks geleiten. Um 6 Uhr ist Vorstellung des diplomatischen Korps, der Staats- und Hofdignitäre, sowie der dem fürstlichen Hofe affiliirten Herren und Damen, recte Wojwoden, Wojwodizen, Serdas und Serdarinen; hierauf Diner im großen Saale des Konaks; während dessen konzertirt die Cattareser Musikbande auf dem Schloßplatz. Um halb 9 Uhr Spaziergang der hohen Gäste durch das beleuchtete Cetinje, sowie Fahrt bis zur „Graniza“; hierauf Fackelzug und Feuerwerk; letzteres wird von dem Zoratiner Pyrotechniker Nabis auf dem „Schädelthurm“ abgebrannt; dann ziehen sich die hohen Gäste in ihre Appartements zurück. Sonntag, den 22. d., findet Morgenreville mit Musikbegleitung statt. Beim Verlassen des Konaks wird eine Artilleriesalve von 21 Schüssen abgegeben; hierauf wird Kronprinzessin Stephanie mit Fürstin Milevna in der vier-spännig a la Daumont bespannten Galatarrasse Platz nehmen. Kronprinz Rudolf in Begleitung des Fürsten Nikita werden zu Pferde sich nach Braic begeben, dessen Höhen der Schauplatz eines eigenartigen, echt montenegrinischen Manövers sein werden. Die jenes Dörfchen überhöhende Straße wird nämlich von 1800 Mann besetzt, gegen welche eine vom Wojwoden Gyuro Petrovics befehligte Truppenmacht von 2400 Mann anstürmen wird. Nach einleitendem Artilleriekampfe werden die Angreifer längs der Serpentine ihre Tirailleurschwärme vorchieben, dann, auf der Höhe der dritten Serpentine angelangt, mit blankem Handschar auf die den Feind vorstellende Abtheilung losgehen und schließlich unter dem Schlachtrufe „Urraha“ die Höhen von Braic stürmen. Hierauf formiren sich Freund und Feind zu einer en masse gestellten Division, welche, nachdem der Kronprinz deren Fronten abgeritten, von dem Fürsten Nikita persönlich seinem erlauchten Gaste vorgeführt werden wird.

Auf der Rückreise von Montenegro wird das kronprinzliche Paar am 27. d. in den Morgenstunden in Fiume eintreffen und am 28., Nachmittags, nach Wien abreisen, also anderthalb Tage in der ungarischen Küstenstadt verbringen. Die Landung der Nacht „Miramare“ erfolgt am Molo Adamich; Ihre Hoheiten, von den Spitzen der Behörden begrüßt, werden sofort nach dem Landen eine Spazierfahrt durch die Stadt unternehmen; vor dem Dome wird der Kronprinzessin von Seite der Fiumaner Frauen ein Blumenstrauß mit einem Durchmesser von 80 Centimeter, ein Meisterwerk der Blumengärtnerei, überreicht werden. Bei Gelegen-

heit der Audienzen wird die Obrigkeit der Stadt dem Kronprinzen ein prächtiges Album, die photographischen Ansichten des Quarnero enthaltend, darreichen. Am Abend ist große Illumination; sämtliche Gebäude, der Hagen mit seinen Schiffen werden feenhaft beleuchtet sein; an der Riba wird ein Feuerwerk abgebrannt und den hohen Gästen eine Facklerenade dargebracht werden. Zu dem Empfange werden Erzherzog Joseph, dann die Bischöfe von Fennig und Karstadt in Fiume erwartet.

**Populär-medizinische Vorträge.** Der dirigierende Oberarzt des Nothkreuz-Spitals, Dr. Julius S a n n y, legt seine Vorträge über die Pflege Verwundeter und die erste Hilfeleistung in der Centralklinik des Bezirks (Kettenbrückengasse Nr. 1) M o n t a g und D o n n e r s t a g fort. Ebendort wird Dr. Ladislaus F a r k a s am 30. d. einen Vortrag über das Schicksal der Opfer des Krieges und den Umgang mit Verwundeten halten.

**Frl. Katharina Frank,** die gefeierte Künstlerin, wird, wie wir vernehmen, am nächsten Dienstag im deutschen Theater zum Besten des Fonds des Journalisten-Pensionsvereins entweder als Maria Stuart oder als Kompadour im „Marci“ auftreten.

**Todesfall.** Die Familie des Eigenthümers und Herausgebers dieser Blätter wurde von einem schmerzlichen Verluste betroffen. Heute Morgens ist Herr Jakob L. S t e r n, Schwiegervater des Herrn Sigmund B r ö d y und des Dr. Samuel B r ö d y, nach mehrwöchentlicher Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verlebte zählte zu den beliebtesten Mitgliedern der hiesigen Kaufmannswelt; seine strenge Rechtlichkeit und Solidität und seine tüchtige Fachkenntnis erwarben ihm allgemeine Achtung und Sympathie. Den Abend seines Lebens verlebte das Glück seiner Familie, an welcher er mit inniger Zärtlichkeit hing. — Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Vormittags halb 10 Uhr, vom Trauerhause, Hochstraße 1, statt.

**Ein gefälschter Haupttreffer der Armenlotterie.** Aus W i e n wird berichtet: In der Mittagsstunde des heutigen Tages kam per Post an das Lotterieuamt der Gemeinde ein mehrfach versiegelter Brief, in welchem das Los lag, welches mit dem Haupttreffer per 1000 Dukaten gezogen worden war. Der Vorstand des Amtes, Rechnungsrath Sutor, der in den Journalen gelesen hatte, daß vor einigen Tagen bereits das mit dem Haupttreffer gezogene Los in Budapest bei der österreichisch-ungarischen Bank präpariert wurde, prüfte mit anderen Beamten das eingesandte Los und man fand, daß drei Ziffern künstlich radirt waren und daß das Los geschickt gefälscht wurde. Rechnungsrath Sutor verständigte sofort den Bürgermeister, welcher Erhebungen anordnete. Man fahndet nunmehr nach dem Einfender des Loses. Die Sendung kam aus Ungarn. — Telegraphisch wird uns aus Wien berichtet: Der Brief war rekommandirt und kam aus B r i v i g e (Neutraer Komitat). Das Los trug Nr. 297582. Bei genauer Prüfung entdeckte man, daß die letzten vier Ziffern des Originalloses r a d i r t und in überaus künstlicher Weise nicht etwa durch Handzeichnung, sondern auf t y p o g r a p h i s c h e m Wege eingedruckt worden waren. Als Aufgeber der Sendung figurirt Joseph W u n d e r aus Privigie. Die dortige Gerichtsbehörde wurde bereits telegraphisch von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt.

**Tanzfränzchen.** Zu Gunsten des Budapest-Josephstädter Kleinkinderbewahrvvereins findet am 21. d. in der Széchenyipromenade ein geschlossenes Tanzfränzchen statt. Anfang 9 Uhr. — Die „Jugend des zweiten Bezirkes“ veranstaltet am 21. d. im Diner „Faján“ ein Tanzfest, welches glänzend auszufallen verspricht.

**Ein gelehrter Schwindler.** Aus B e r l i n erhalten wir folgende Mittheilung:

Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 15. d. M. Ihres geschätzten Blattes enthaltene Notiz, wonach der famose sogenannte Dr. Augustus B r i m a n u s das unter meinem Rektorate stehende Seminar frequentirte, eruche ich Sie um die Aufnahme der Berichtigung, daß der quäkt. Brieman unser Seminar nie besucht und gar nicht besuchen konnte, da nur solche, welche die Reife für die Prima (o b e r s t e Klasse) der Gymnasien haben, aufgenommen werden, daß ich denselben überhaupt nur einmal gesehen und gesprochen, als er sich nämlich von mir Geld entlieh, das er nicht zurückzahlte. Hochachtungsvoll Dr. F. S i l d e s h e i m e r, Rabbiner und Rektor des Rabbiner-Seminars.

**Das Unglück auf der Grube Ramphausen** ist das größte, das im Saarrevier bisher vorgekommen, das erste größere in den neuen Anlagen des Fischbachtals. Die Gruben haben hier im Allgemeinen wenig Grubengas, sind aber außerordentlich trocken und die Kohle staubt in hohem Grade. Das ist wahrscheinlich der Grund, daß die Explosion hier so große Wirkung hatte. Sie ist durch den brennenden Kohlenstaub weiter getragen worden.

Die Explosion geschah auf der vorletzten Sohle, die 500 Meter tief liegt. Man will die Flammen thurnhoch aus dem Schachte haben schlagen sehen. Ein Signalwärter bei der Förderung wurde getödtet. Von der Belegschaft waren sechzehn Mann kurz vor der Explosion aufgefahren. Unter den wahrscheinlich Getödteten sind auch drei Steiger. Die herausgeförderten Leichen werden in einem Saale des Maschinenhauses auf Stroh gelegt und hier durch die Grubenbeamten agnoszirt. Sie sind zumeist stark verbrannt, theilweise auch sonst verletzt, anscheinend durch Abstürze. Einzelnen ist die Haut heruntergerissen. Die Leichen sind bis zur Hälfte entblößt, da in der Grube eine Wärme bis zu 30 Grad herrscht und die Leute daher halb entkleidet arbeiten. Der Betrieb ist sofort eingestellt worden. Infolge dessen mangelte es alsbald an Kohlen für die Fördermaschinen; die Kohlen mußten anderwärts hergefahren werden. Die Beamten der Bergwerksdirektion aus Saarbrücken waren rechtzeitig zur Stelle; ein besonderer

Zug brachte sie heute Morgen dahin. Geheirath Eiser leitete die Rettungsarbeiten. Der Direktor der Grube Sattig war von Anfang an 12 volle Stunden in der Grube und erkrankte alsdann. Die Förderung geht wegen des zerstörten zweiten Schachtes nur langsam vorwärts. Ein Arzt ist in die Grube gefahren und es werden zunächst die Verletzten gefördert, während die Todten später geborgen werden sollen. Die Trauer und Bestürzung in den Bergmannsdörfern sind ungeheuer. Zu Tausenden strömt die Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, an der Unglücksstelle und an der Förderung zusammen; jeder neu geförderte Körper wird mit lautem Jammer empfangen. Aus einer Familie sind fünf Brüder getödtet. Ein Junge kam noch als gerettet zutage, nachdem er 12 Stunden unten zugebracht hatte. Die Haltung der Bevölkerung ist trotz der furchtbaren Aufregung und der scharfen Handhabung der Polizei durchaus ordnungsmäßig. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt. Es dürften noch acht Tage vergehen, bevor die letzte Leiche geborgen sein wird.

**Die „Portable Electric Light Company“**, über deren schwindelhaftes Treiben in Wien wir berichtet haben, hat ihren Schwindel, wie wir erfahren, auch in B u d a p e s t mit Erfolg betrieben.

Nach hier meldete sich ein in der Pfeifergasse wohnhafter Herr, Namens A. D. F., bei der Oberstadthauptmannschaft mit der Anzeige, daß auch er den Inveraten der Gesellschaft auf den Veim gegangen sei und am 1. Februar l. J. direkt nach Newyork 80 fl. an die Gesellschaft überjendet habe, worauf er dann am 27. Februar in einem Schreiben an die Direktion zum Generalagenten in Budapest ernannt wurde, mit dem Bemerkten, daß er die Probelampen in den allernächsten Tagen aus London erhalten werde. In einigen Tagen erhielt er aus London, wohl nicht die Probelampe, sondern ein Schreiben des Mr. Henry T. A n d e r s o n, in welchem er ihm den Empfang der Lampen binnen einer Woche in Aussicht stellt. Seitdem hörte er nichts mehr von der Gesellschaft, trotzdem er die Probelampe oder aber die Rückerstattung seines Geldes urgirte. Nach genauer Prüfung der beiden Schreiben hat die hiesige Polizei die interessante Wahrnehmung gemacht, daß die Adresse des ersten in Newyork ausgegebenen Schreibens und die Schrift des zweiten in London von Mr. Anderson abgeordneten Briefes von ein und derselben Hand herrühren. In derselben Weise wurde auch noch ein z w e i t e s I n d i d u u m um die Generalagentie der elektrischen Schwindel-Gesellschaft und um seine 100 Gulden geprellt, und hat auch dieses Opfer die polizeiliche Anzeige erstattet. Die Oberstadthauptmannschaft hat in der Angelegenheit an die Wiener Polizeidirektion eine Zuschrift gerichtet, gleichzeitig aber auch im Wege des Ministeriums des Innern das auswärtige Ministerium ersucht, daselbst möge in London bezüglich der Person und der Vermögensverhältnisse des Mr. Anderson Erhebungen pflegen, eventuell sein Vermögen beschlagnahmen lassen. Die Hauptstätte des Schwindels ist eben gegenwärtig London, woielbst der bereits genannte Henry T. Anderson, 440 Strand, die amerikanische Gesellschaft vertritt. Diese hat in Amerika allen Kredit verloren und steht bereits seit April 1883 bei der Post auf der Kiste der ein nicht reelles Geschäft betreibenden, denen Briefe und Sendungen, in welchen Geld vermuthet wird, nicht mehr eingehändigt werden. Die Filiale der in Boston domicilirenden Schwindel-Kompagnie wird in Newyork von einem gewissen Mr. S i l t o n vertreten, dessen Bureau, Chatham Street 45, ein Zimmer ist, das nichts weiter enthält, als ein einziges Pult. Das Geschäft dürfte den amerikanischen Schwindlern in Europa nun gelegt sein.

**In den Fluß gestürzt.** Dieser Tage führte der in Eperies stationirte Hauptmann K o j a k eine Abtheilung Soldaten von Eperies nach Szinnye; auf der Brücke über die Svinka scheute das Pferd des Hauptmannes und war trotz aller Anstrengungen nicht vorwärts zu bringen, drängte vielmehr immer mehr nach rückwärts, bis es mit dem Reiter von der Brücke in den Fluß stürzte. Der verunglückte Hauptmann wurde sogleich zerschmettert nach Beben transportirt; an seinem Aufkommen wird gezeitelt.

**Ein vermißter Fabrikant.** Aus Brünn wird gemeldet: Der Fabrikant E y d i u s S o k e l e aus Lettowitz wird seit dem 5. d. vermißt; derselbe soll eine G e s c h ä f t s r e i s e nach Ungarn unternommen haben, und es ist möglich, daß er auf derselben v e r u n g l ü c k t sei.

**Eugen Godard.** Der jüngst verstorbene Luftschiffer Godard war nicht, wie man Anfangs meinte, der durch seine wiederholten Auffahrten wohlbekannte Eugen Godard, sondern dessen jüngerer Bruder Louis. Der Sohn Eugen Godard's hat dies einem in Wien lebenden Freunde seines Vaters mitgetheilt und beigefügt, daß derselbe im Laufe dieses Sommers in Paris Versuche mit einem von ihm konstruirten Apparate zur Lenkung des Luftballons zu machen gedente und auch wegen der Veranstaltung von Luftfahrten in B u d a p e s t in Verhandlung stehe.

**Verhaftete Diebe.** Im Monate Januar dieses Jahres wurden dem Kriminalrichter D. H. aus seiner Wohnung eine ganze Menge von Kleidern und Weißwäsche gestohlen. Die Untersuchung ergab schwer Verdachtsmomente gegen eine Frau, Namens Marie S c h a f f i t, welche in dem nämlichen Hause wohnhaft war und unmittelbar nach dem Diebstahle verschwand. Vor Kurzem wurde nun diese Frau in Wien angefochten und verhaftet; sie legte auch eine reumüthige Geständniß ab, auf Grund dessen ihr Komplize, der Tischlergehilfe Karl F a n c s ó, gestern hier in Haft genommen wurde. Auch F a n c s ó ist seiner Mitschuld vollkommen geständig.

**Frühlingskur.** Als rationelle Hilfe gegen Katarrhe der Respiration's-Organe, Schnupfen u. s. w. kann Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/3 warmer Milch getrunken, gibt er das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarrhen der Verdauungs- und Geschlechts-Organe, sowie der Blase, ist Mattoni's Gießhübler zum großen Theile alleiniges und in vielen Fällen Vorberetungsmittel zu anderen, späteren Kuren, zum Beispiel Karlsbad, Marienbad, Franzensbad u. s. w.

**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Josephmarkt blieb diesmal für

Gewerbetreibende ganz belanglos. Der am Sonntag abgehaltene Bauernmarkt war von zahlreichen Verkäufern aus den nahen Ortschaften besucht und fanden einfache Hausgeräthlichkeiten ziemlich lebhaften Absatz. Montag war ebenfalls noch mäßiger Marktverkehr, aber Dienstag und Mittwoch hatten bereits die meisten Verkäufer den Marktplatz verlassen. — Das vom Markte nicht berührte Platzgeschäft war in dieser Woche theilweise besser als in der Vorwoche, aber im Allgemeinen noch wenig befriedigend. In Damenmodegeschäften zeigt sich bessere Nachfrage und werden auch bereits Bestellungen gemacht; das Konfektionsgeschäft ist schwach. Kleidermacher sind besser in Anspruch genommen und haben Gehilfen eingestellt. Schuhmacher haben ein befriedigendes Kunden-, aber schwaches Verkaufsgeschäft. Kürschner sind nur mehr auf kleinere Arbeiten beschränkt. Hutmacher hatten einige Tage besseren Verkehr, der aber seit Donnerstag wieder abgenommen hat. In Galanteriewaarengeschäften zeigt sich bessere Nachfrage. Posamentierer, Buchbinder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Bürstenbinder, Vergolder, Tapezire, Decken- und Matratzenmacher, Werkzeug-, Glas und Porzellanwaarengeschäfte, Gelbgießer und Spengler haben zumeist schwachen Geschäftsang. Sattler haben Aufträge erhalten. Schlosser sind theilweise schon gut in Anspruch genommen. Bei Maurern wird größere Thätigkeit entwickelt. An Gehilfen ist kein Ueberfluß, da fremde Maurer erst im April nach der Hauptstadt zu kommen pflegen. Maurer erhalten per Tag (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends) 1 fl. 60 kr.

**Vereinsnachrichten.**

(Die hauptstädtische Kasinogebäude Aktien-Gesellschaft) hält ihre Generalversammlung am 29. d. im Lokal des Kasino's für den 6. und 7. Bezirk (Königs-gasse Nr. 52)

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Philharmonisches Konzert.**

Mit Mendelssohn's stets gern gehörter Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ bezannen heute die Philharmoniker ihr Konzert. Diese, nach dem gleichnamigen Gedichte Goethe's komponirte orchestrale Schilderung bedarf nur einer so korrekten Wiedergabe, wie sie heute das Orchester unter der Leitung Alexander Eckel's leistete, um auf die Zuhörer nachhaltigen Eindruck zu machen. Einigermaßen störend wirkte auch noch heute der lange Nachhall der Blechinstrumente und Pauken. Wir haben den Vortrag dieser Ouvertüre mit der Partitur in Händen verfolgt und uns auch auf diese Weise überzeugt, daß diesen atonischen Uebeln entschieden abgeholfen werden muß. Von den zarteren Tonkundgebungen der Holzbläser war hier und da fast gar nichts zu hören, wichtige Einfüge der Flöten, der Klarinetten, ja öfters sogar der Streicher verhallten in dem Trubel der Blechmassen. — Die Aufnahme der Mozart'schen Jupitersymphonie ins heutige Programm war eine schöne That der Philharmoniker. Sie sind darin ihren Wiener Kollegen gefolgt, welche jüngst erst bis zu Haydn zurückgegangen sind, um neben dem ewigen Pester der modernen Musik auch gesunde, erfrischende musikalische Genüsse zu bieten. Wie ein duftender Frühlingshauch wirken die vier Sätze dieser Symphonie des göttlichen Meisters erhaben in ihrer Einfachheit und begeisternd durch den musterlichen Glanz ewiger musikalischer Schönheit. Es ist ehrend für den Spieler, sowie für die Zuhörer, daß nach jedem Satze dieser Symphonie lebhaft applaudirt wurde. Wagner's „Charfreitagssauber“ aus „Parifal“ haben wir bereits in einem der früheren philharmonischen Konzerte gehört und auch heute machte dieser äußerst stimmungsvolle Satz mit seiner blendenden instrumentalen Pracht große Wirkung und mußte nach anhaltendem Beifall sogar wiederholt werden. Diesem „Charfreitagssauber“ folgte ein sonderbarer Spuk, die 11 moll-Symphonie von Edmund v. M i h a l o v i c h. Man kennt die excentrischen musikalischen Neigungen dieses Komponisten, welcher in seinen Instrumentalwerken sich dem großen Genius Berlioz anzuschließen bestrebt ist, ohne die gestaltende Kraft dieses Genies zu besitzen. In den vier Sätzen dieser Symphonie ist eine so raffinierte, rein äußerliche und dabei entschieden unwirksame Instrumentationskunst neben vereinzelt guten Gedanken entfaltet, daß man diese Symphonie mit ziemlichem Unbehagen genießt. Thematisch ist der erste Satz (Allegro con moto) noch am besten entwickelt und baut sich auf einem Anfangs von den Wäffen vorgebrachten ausgiebigen Thema auf, dem aber ein prägnanter Seitensatz fehlt. Das Allegretto scherzando, der schmerzliche Marcia funebre sind ungesunde Musik. Das Finale macht den Eindruck, als ob wir in einen Hohlspiegel sehen würden, es treten uns verzerrte, schwankende Gestalten entgegen, das Orchester aber ist von einer Lustigkeit, wie auf einem musikalischen Jahrmarkt, das geigt und pfeift und schreit und dröhnt, daß es eine rechte Freude ist. Die Symphonie wurde mit würdiger Ruhe angehört. Dr. St.

**Deutsches Theater.** Fräulein Katharina Frank legt morgen als „Arienne Lecouvreur“ ihr erfolgreiches Gastspiel fort.

Im Diffizierkafino fand gestern ein K o n z e r t statt, in welchem die Gesangsmeisterin Frau Marie H e n d e r s o n Nieder vom Grafen G e g a R i c h t i g mit geschulter Stimme sang und die Geschwister M e n t und Oskar P u f t auf dem Klavier Vorträge hielten.

Aus P a r i s kommt die Kunde, daß die dort lebhaften ungarischen Künstler eifrig an ihren Werken für die K u n s t h a l l e der u n g a r i s c h e n L a n d e s - A u s s t e l l u n g arbeiten. Michael M u n f a c s y wird sein neues Gemälde: „Christus auf dem Kreuze“, die pacendste Gruppe seines Kolossalbildes, „Consummatum est“, dann eine Pusten-Landschaft „Abenddämmer“ und einige Genrebilder ausstellen. E b n e r stellt zwei Genrebilder, Strandbienen behandelnd, aus, während Emerich K é v é s ein

gumoriſtiſches Gemälde, eine Scene aus dem ungarischen Landleben darſtellend, für die Kunſthalle beſtimmt. — An officiellen Anmeldungen für die 32. Gruppe der Landesausſtellung: Kunſt, ſind 174 eingegangen. Faſt ſämmtliche ungarische Maler, Bildhauer und Architekten in der Heimath und in der Fremde ſind vertreten, viele mit mehreren Werken; wir nennen die folgenden in der Reihenfolge der Anmeldung: Franz Innocenz, Lad. Gulai, Lad. Freckan, Heinrich Angeli, Auguſt Mannheimer, Wilma Barlaghy, Alex. Kizemhaber, Emerich Gregus, Arthur Földes, Victor Lſtar Tilner, Theodor Felety, Karl Teleyn, Moriz Than Georg Baſtagh, Johann Bideſy, Ad. Hüſſar, G. Meſköly, J. Paczka Georg Zala, Adoſf Freckan, Albert Schickedanz, J. Naghazy, Ludwig Bruck, Otto Vadiſy, Paul Böhm, Eugen Dob. V. Szöfel, Emerich Néſſy, Joleſch Engel, L. Elſcher, Arpad Feſty, Béla Groß, Alphonſ Gieſſ, G. Keleti, E. Kraßmann, K. Lotz, Anton Ligeti, Victor Nyſkovſky, K. Weſterházy, Guſtav Morelli, Lad. Pataty, Béla Pálfi, L. Raucher, J. Roſkovics, Alois Strobl, Emerich Steindl, Emerich Spanyi, Michael Zichy.

\* Sonntag, den 22. März, Mittags halb 1 Uhr, findet im Prunkſaale des „Hotel Hungaria“ die muſikaliſche Matinée der Sängerin Gaetana Frigueri unter geſälliger Mitwirkung der Pianistin Fräulein Elſa Sonntag und des Violoncellisten A. Szukſtatt. Programm: 1. Liſt, Ballade Nr. 2. 2. Koffini, Cavatine „Una voce poco fa“ 3. Parlow, Morceau de concert. 4. Scontrino, a) Povera rondinella; b) Aversi lali; c) Sul mare. 5. a) Liſt-Dagomirſky, Tarantella; b) Chopin, Nocturne; c) Liſt, Maſſobodie Nr. 6. 6. a) Schütz, Ballade; b) Liſt, S'il est un charmant gazon; c) Mozart, Arie aus der Oper „Figaro“. Die Klavierbegleitung hat Herr Guſtav Mayer übernommen.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. März. (Zur Affaire Gutwillig.) Ueber das jüngſte „Geſtändniß“ des in Unterjuſtungsbeſitz geſetzten Heinrich Gutwillig wird uns nachträglich noch Folgendes mitgetheilt:

Wie bereits erwähnt, war es der Zweck der geſtrigen Hausdurchſuchung, jene Notizen und Privatnotizen zu ſtellen zu bringen, auf welche ſich Gutwillig anfänglich berief und aus denen er näheren Aufſchluß über die abgeſchriebenen Eintragungen in ſein Kaſſebuch zu geben verſprochen. Unterjuſtungsrichter Benke ſaſſirte zwar eine Menge von Schriften und Notizen im Bureau und in der Wohnung Gutwillig's, doch bezogen ſich dieſelben nicht auf die in Frage geſtellten Ausgabepoſten. Hingegen war das Notizbuch Heinrich Gutwillig's nicht zu finden, und er zeigte auch wenig Luſt, dasſelbe aufzufinden. Und dennoch würde dieſes Notizbuch Klarheit in die myſteriöſe Angelegenheit bringen. Das Geſchäftsgebarung der Unternehmung Hauſe & Komp. war nämlich laut Uebereinkommen zwiſchen den Theilhabern das folgende: Jeder Theilhaber übernahm auch ſelbſtändig Arbeiten, welche nachher von der Unternehmung geleistet wurden. Jeder von ihnen war berechtigt, Zahlungen entgegenzunehmen, mußte aber das Geld in die gemeinſchaftliche Kaſſe abführen; ſchließlich war Jeder von ihnen berechtigt, Auszahlungen bis zur Höhe von dreißig Gulden ſelbſtändig zu leiſten — Zahlungen und Geſchäftsauslagen über dreißig Gulden durften nur nach gemeinſchaftlichem Uebereinkommen geleistet werden. Heinrich Gutwillig gezeichnete, ſowie ſeine Kompagnons, die Ausgaben in ſeinem Privatnotizbuch auf und ſchrieb dieſelben täglich aus dieſem in's Kaſſebuch ein. Der Buchhalter, welcher die Eintragungen in die Bücher nach Informationen Heinrich Gutwillig's erledigte, bezeichnete jene Ausgabepoſten, welche im Kaſſebuch unter dem Anfangsbuchſtaben oder ſämmtlichen Kontonamen des Namens des Empfängers eingetragen waren, als „außerordentliche Auslagen“ ohne näherer Umſchreibung des Zweckes oder Empfängers.

Nun hat Heinrich Gutwillig das Geſtändniß abgelegt, er habe die als „außerordentliche Auslagen“ deklarierten Summen zu eigenen Zwecken verwendet — veruntreut. Dieſes Geſtändniß bezieht ſich bis heute jedoch bloß auf jene acht Poſten, bezüglich welcher Gutwillig verhört wurde. Es kommen aber in den Büchern neun- und vierzig ſolche Poſten vor.

Die Unterjuſtung geht von dem Standpunkte aus, daß ein Betrug oder eine Verſchöpfung vorliege — die Verbuchung weiſt auf's Letztere hin. Es werden demnach die noch nicht zur Unterjuſtung gelangten 41 inkriminierten Poſitionen nach dieſer Richtung hin den Gegenſtand der Unterjuſtung bilden. Zwar iſt im Kaſſebuch die Verwendung der fraglichen Ausgaben mit dem Ausdruck „Proviſion“ bezeichnet. Die Unterjuſtung kann ſich jedoch mit dieſem, gleichſam als Deckmantel dienenden Ausdruck nicht zufrieden geben, denn die, wenn auch nur annähernd bezeichneten Geldeempfänger könnten gegenüber der Kanalreinigungsunternehmung rechtlich kaum eine „Proviſion“ beanspruchen. Wie kann z. B. einem „Baurathe“, einem „Stadthauptmann“, einem „Magiſtratsrathe“ u. ſ. w. von der Unternehmung eine „Proviſion“ gezahlt werden? Uebrigens kennzeichnet den Charakter dieſer „außerordentlichen Auslagen“ ſo mancher Poſten zur Genüge; unter Anderem heißt es z. B.: „Eine Meerſchampeife für R. N. 55 fl.“

Die Summe dieſer „Proviſionen“ dürfte kaum 5000 Gulden betragen. Die Unterjuſtung wird auch gegen Ladislaus Gutwillig geführt. Derſelbe iſt bisher mit zwei Poſitionen in Summa von 160 fl., die er angeblich ausgegeben hat, beſetzt.

Die Unterjuſtung hat nach all' den hier angeführten Angaben einen außerſt ſchwierigen Standpunkt, ſie befindet ſich aber in den Händen eines außerordentlich gewiſſenhaften und objektiv denkenden Kriminaliſten, der überdies mit großem Eifer zu Werke geht. Unterjuſtungsrichter Benke widmet ſeine ganze amtliche und außeramtliche Zeit faſt ausschließlich der Affaire Gutwillig und hofft, binnen 8 bis 10 Tagen die Unterjuſtung zu beenden.

(Zu dem Prozeß des Grafen Arpad Belezna) gegen zwei Kapitäne der Donaudampſchiffahrtsgesellſchaft wegen ſchwerer körperlicher Verletzung hat heute die königliche Kurie endgiltig entſchieden. Graf Belezna hat am 13. Mai 1880 auf dem Neupreſter Schiffsſteg in Folge eines Zusammenstoßes des Perſonen-Dampfers „Hattyu“ mit dem Propeller „Kaczkeve“ ſchwere Verletzungen erlitten. Das erſte Gericht ſprach die Kapitäne

der beſagten Dampſchiffe, Jakob Thier und Lambert Geſthuiſen, frei und wies den Privatkläger mit ſeinem Schadenersatzanspruch von 10,000 fl., den er an die Dampſchiffahrtsgesellſchaft ſtellte, ab. Die königliche Tafel änderte dieſes Urtheil dahin ab, daß ſie Thier und Geſthuiſen je 50 fl. Geldſtrafe verurtheilte. Die königliche Kurie ſprach Geſthuiſen frei und verurtheilte bloß Thier zu 25 fl. Geldſtrafe.

(Der 150,000 Gulden-Hauptreſſer-Prozeß) Garai contra Ramaer gelangte geſtern beim Handelsſenate der königlichen Kurie zur Verhandlung (Präſident Daruſvár, Reſerent Lehoczky) und wurde in Uebereinkunft mit den beiden untergerichtlichen Urtheilen der Kläger abgewieſen und zur Tragung der für den Vertreter des Beklagten (Dr. Paul Mandel) auf 700 Gulden, für den Vertreter des Klägers (Dr. Bernhard Friedmann) auf 650 Gulden erhöhten Koſten verurtheilt. In den Motiven wird konſtatirt, daß Garai keinen Beweis für ſeine Angaben erbrachte, die geklagte Firma hingegen die klägeriſchen Behauptungen vollſtändig entkräftete, weshalb auch dem Begehren Garai's auf Zuerkennung eines Eides nicht ſtatiggegeben wurde.

(Zur Affaire des „Függetlenſég“) Die Vertheidiger Julius und Ludwig Verhovány's haben — wie „Napló“ berichtet — bei der kön. Tafel ein Geſuch eingereicht, es möge in der Strafſache Verhovány's an Stelle des Richters Dominik Péterffy ein anderer Richter mit dem Reſerat betraut werden. Sie motiviren dieſes Geſuch damit, daß Péterffy ſich angeblich in einem öffentlichen Lokale über die fragliche Angelegenheit ſchon ausgeprochen habe, und zwar vor zwei den Angeklagten feindlich geſinnten Abgeordneten.

Offener Sprechſaal. \*)

(Ein rührendes Dankſchreiben.) Budapest. Gehrter Herr! Der allmächtige Gott möge Ihnen tauſendfach vergelten, was Sie mir Gutes gethan. Herzloſen, Schwindel, Magenkrampf iſt alles verſchwunden. Profeſſor Tſcher war 20 Jahre mein Hausarzt in den beſſeren Zeiten und hat mir nicht helfen können, und Sie hat mir der allmächtige Gott geſchickt; ich werde mich jezt intereſſiren, Ihre Apotheke R. Brandt's Schweizerpillen anzupreizen, heute gibt es zu viel Charlatanerie, ſo daß die Leute nicht glauben, bis man es ſelbſt probirt hat. Hätte ich die Mittel, ſo würde ich es in die Zeitung ſetzen laſſen und meinen Namen dazu, daß die Leute dann zu mir kommen und möchten ſich erkundigen, aber ich bin arm und verlaſſen von der ganzen Welt, nur Einem hat mir der allmächtige Gott geſchickt und das ſind Ihre Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken), die mir von meinen Leiden geholten haben. Riſſe vielmal die Hände und danke für Alles, und kann es nur mit Gebet lohnen. Ihre unterthänige dankbare Dienerin Anna Mihalowich, Witwe, Armenhaus, Thür Nr. 100.

Lipiker Jodthermal-Wasser nach der neusten Gemischen Analyse des Universitäts-Prof. v. v. Lenghel wegen seiner Jod- u. Natronmengen, sowie seiner hohen natürlichen Wärme eines der hervorragendsten natronhaltigen Jodwasser der österr.-ungar. Monarchie, zur Trinkkur bei den verschiedensten Magen- u. Darmleiden, Blut- u. Drüsenkrankungen von vorzüglicher Heilwirkung. In frischer Füllung zu beziehen durch die Badeverwaltung in Lipik, Slavonien; sowie in Budapest bei L. Edesky, k. ung. Hof-Apotheker; Mattoni u. Wille, Eumergung u. Rabich; in Agram Apoth. C. Krazim; in Glog Apotheker Josef Gobecky. 8012

„Margarethen“ Heilquellen-Wasser. Aerztliche Autoritäten des In- und Auslandes verordnen daselbe mit bestem Erfolg bei Katarrhen des Kehlkopfes, der Lungen, Magen- und Harnorgane. Auch hat dessen Gebrauch mit Wein eine weitverbreitete Beliebtheit gewonnen. Ausschließliche Hauptniederlage bei L. Edesky, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant. Budapest. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Hiermit bringen wir dem g. landwirthschaftlichen Publikum zur gefl. Kenntniß, daß wir unsere mit reichhaltigem Lager verbundene Vertretung, welche bisher Herr Hugo Graepel (Marshall Sons u. Co. Lmt.) inne hatte, an Herrn

Nikolaus Fehér, Budapest, Neßlerstraße 25, „Köztelek“, übertragen haben. Aktiengesellschaft für den Bau landw. Maschinen u. Geräte u. für Wagenerfabrikation 7977 „H. S. Eckert“, Berlin.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anlässlich der am 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Börsegebäude stattfindenden Börseraths-Wahl empfehlen wir Herrn

Moriz Schlesinger (Chef der Firma: Schlesinger & Polatobits) auf das Beste. Mehrere Wähler der Waaren- und Effekten-Börse.

Laut Beschluß der am 16. März a. c. stattgefundenen Generalversammlung gelangt der am 1. Mai l. J. fällige Coupon vom 1. April a. c. angefangen bei der

Ungarischen Landes-Central-Sparkasse (4. Bez., Wienergasse 4) mit fl. 65 zur Auszahlung. 8002 GANZ & COMP., Eisengießerei u. Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 2. Bezirk.

Telegramme.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapest'er Zuschrift der „Pol. Korr.“ wird die Zollnovelle vor Oſtern nicht an den vorberathenden Ausſchuß gelangen, da man das Schickſal derſelben im öſterreichiſchen Reichsrath abzuwarten wünſcht, und da man überdies von dem möglichen Eintritte von Ereigniſſen ſpricht, welche die Vorlage in dieſer Geſtalt gegenſtandslos erſcheinen laſſen könnten, obwohl in Regierungskreiſen von dieſer Eventualität geſchwiegen wird. — Dem Geſandten Frányi's, betreffend die Niederlaſſung Fremder in Ungarn, werde die Regierung entgegnetreten. Sie ſei der Meinung, daß ſich das Ungemeſſene im Wege der Gemeindegeſetzgebung verordnen laſſe.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Zuſolge der neueſten Vereinbarung zwiſchen dem Exekutiv-Komitee der Rechten und der Regierung, nachdem die diplomatiſchen Verhandlungen über die Zollangelegenheit reſultats geblieben, erfolgt der Seſſionsſchluß vor Oſtern und wird noch die Nordbahn- und Zollnovelle erledigt. Die Entſcheidung in der Nordbahnfrage iſt abhängig von der Haltung des Coronini-Klubs, nachdem die Linke beſchloſſen, kompakt dagegen zu ſtimmen und der Rechten ungeſähr zwanzig Stimmen abfallen. Der Coronini-Klub macht ſeine Zuſtimmung von der Annahme zweier Amendements abhängig.

Wien, 20. März. (Sitzung des Abgeordneten Hauſes.) Nach Zuweiſung mehrerer Geſandtenwürde an die Ausſchüſſe wird der Staatsvoranſchlag und das Finanzgeſetz in dritter Leſung angenommen. Nach einigen theſiſchen Berichtigungen bezüglich der ſtaatsrechtlichen Stellung Böhmens, Mährens und Schleiſens zwiſchen den Abgeordneten Trojan, Heiſſperg und Luſtkandl wird die Sitzung geſchloſſen. Die nächſte Sitzung findet morgen ſtatt. Auf der Tagesordnung ſteht die Nordbahnvorlage.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Im Zollausschuß des Abgeordneten Hauſes wurde heute die Generaldebatte über die Zollnovelle fortgeſetzt. Abg. Neuwirth erklärte, eine Generaldebatte ſei unmöglich, wenn nicht die Reichsrathſeſſion nach Oſtern verlängert wird. — Handelsminiſter Pin erwiderte, er wiſſe nicht, wie lange der Reichsrath noch tagen wird, aber ohne Rückſicht darauf müſſe die Zollnovelle zu Stande kommen, da man ſonſt den Maßregeln anderer Staaten gegenüber bis zum Herbst wehrlos bliebe. — Es wurde in die Spezialdebatte eingegangen.

Wien, 20. März. Der Gebührenausschuß genehmigte den von Talir vorgelegten Entwurf der Gebührennovelle, mittelſt welchem mehrere Beſtimmungen der früheren Vorlage des Gebührenausschuffes umgeändert und mehrere neue Beſtimmungen aufgenommen wurden. Der Ausſchuß wählte Talir zum Reſerenten und überließ demſelben mit dem Obmann die Verfaſſung des Berichtes.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Das Laibacher Komitee für die Belehrungsfeier hat beſchloſſen, ſämmtliche ſlavischen Central-Komitees zur Feier einzuladen und an den Paſt eine Petition zu richten wegen Wiedereinführung der ſlavischen Liturgie in allen ſlavischen Ländern. Dieſe Petition, welche in ſämmtlichen ſlavischen Idiomen verfaßt werden wird, ſoll den Pilgern zur Belehrungsfeier behufs Maſſenfertigung vorgelegt werden.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Bei den heutigen Gemeindevahlen aus dem erſten Wahlkörper ſiegten durchwegs die Liberalen. Die antiſemitiſchen und demokratiſchen Kandidaten konnten es in der inneren Stadt bloß auf fünf Stimmen bringen.

Berlin, 20. März. Der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburgh und Prinz Albert Victor machten heute dem Kaiſer, der Kaiſerin, den Mitglieðern der königlichen Familie und dem Fürſten Biſmarck Beſuche und empfingen deren Gegenbeſuche.

Berlin, 20. März. Staatssekretär Stephan wurde vom Kaiser in den Adelsstand erhoben.

Paris, 20. März. Der Senat begann in seiner heutigen Sitzung die Verathung über die von der Kammer an dem Budget beschlossenen Abänderungen.

Rom, 20. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Das italienische Kabinett hat seinen Ministerpräsidenten in Cetine, Herrn Maccio, beauftragt, sich behufs Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten für das österreichisch-ungarische Kronprinzenpaar nach Cetine zu begeben.

London, 20. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Fitzmaurice, daß die Regierung keine Mittheilung von der Aufhängung der deutschen Flagge auf den Samoa-Inseln erhalten hat, ferner daß Wolseley nicht zum Generalgouverneur von Sudan ernannt wurde.

Brüssel, 20. März. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte Duvrier in Angelegenheit der Konvertirung der belgischen Rente. Minister Bernaert erwiderte, er sei nicht in der Lage, eine Frage zu beantworten, über welche die Ansicht der Regierung noch nicht festgestellt ist.

Stockholm, 20. März. Der Einfuhrzoll auf ungemahlene Mais wurde von der ersten Kammer mit 53 gegen 46 Stimmen und von der zweiten Kammer mit 102 gegen 94 Stimmen verworfen.

Stockholm, 20. März. Der Einfuhrzoll auf ungemahlene Mais wurde von der ersten Kammer mit 53 gegen 46 Stimmen, und von der zweiten Kammer mit 102 Stimmen gegen 94 verworfen.

Stockholm, 20. März. Die Anträge auf Einfuhr von Getreide-Einfuhrszöllen wurden in der ersten Kammer mit 72 gegen 52 und in der zweiten Kammer mit 114 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

Konstantinopel, 20. März. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ hat die Verwaltung der öffentlichen Schuld in dem am 30. März d. J. abgelaufenen Verwaltungsjahre einen Ueberschuß von 120,000 Pfd. erzielt. Das für die Amortisation bestimmte Fünftel sämtlicher Einnahmen genügt nicht nur für die Amortisationsquote, sondern es erübrigt auch noch ein Ueberschuß zur Verbesserung der Zinsenzahlung über 1 Prozent. Da jedoch eine Erhöhung der Zinsquote erst dann eintreten kann, wenn genügende Fonds zur Zahlung von einem weiteren Viertheil vorhanden sind, so wird der erwähnte Ueberschuß vorläufig in Kasse behalten; voraussichtlich werden schon im nächsten Jahre 1 1/2 Prozent gezahlt werden können.

Castellnuovo, 20. März. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind nach römischer Ueberfahrt heute wohlbehalten hier eingetroffen und sehten Nachmittags die Reise nach Cattaro fort.

Cattaro, 20. März. Das Kronprinzliche Paar ist um halb 6 Uhr eingetroffen und wurde vom Erzherzog Stephan und vom Statthalter auf der „Miramare“ begrüßt. Die Bevölkerung bereitete dem hohen Paare einen enthusiastischen Empfang. Der Kronprinz begab sich an's Land und nahm die Begrüßungen der Spitze der Behörden entgegen. Nach Besichtigung der Ehrenkompanie begab sich der Kronprinz auf die „Miramare“ zurück, woselbst sodann das Diner stattfand.

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.) Heute langte an das Bankhaus Schellham und Schattera eine Zuschrift aus Privigny (Kreuzer Komitat), gezeichnet von einem Agenten, Namens Joseph Wunder, mit einem Wiener Remittens, welches die Nummer des Haupttreffers trug. Als das Los bei der Verwaltung der Armenlotterie präsentirt wurde, die erst vor wenigen Tagen den Haupttreffer ausgezahlt hat, wurde dasselbe einer genauen Untersuchung unterzogen. Man fand, daß der Auschnitt nicht stimmt und daß drei Ziffern, nachdem mit Terpentin die ursprünglichen Ziffern weggeschliffen wurden, durch Ueberdruck hergestellt waren. Das Los wurde dem Strafgerichte übergeben. Man vermuthet, daß der Fälscher ein Buchdrucker sei.

Rom, 20. März. Wegen gestern vorgefallener, in Verbindung mit den Vorgängen an der Turiner Universität stehender Studenten-Unruhen wurde die hiesige Universität geschlossen und durch Truppen besetzt.

Brüssel, 20. März. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte Duvrier in Angelegenheit der Konvertirung der belgischen Rente. Minister Bernaert erwiderte, er sei

nicht in der Lage, eine Frage zu beantworten, über welche die Ansicht der Regierung noch nicht festgestellt ist.

Wien, 20. März. (Bilanz der Kreditanstalt vom Jahre 1884.) Aktiva: Effekten 2.520.726 fl., Fortefeuille 38.673.466 fl., Kassebestände 8.762.197 fl., Effektenvorschüsse 21.248.969 fl., Waarenvorschüsse 9050 fl. (in Brünm), Inventar 53.154 fl., Realitäten 1.554.000 fl., Waaren 52.901 fl., Debitoren 99.254.206 fl., Summe 172.128.669 fl. — Passiva: Aktienkapital 40.000.000 fl., rückständige Dividenden 13.475 Gulden, Accepte 12.327.335 fl., Reservefond 3.772.085 fl., verzinsliche Einlagen 17.086.921 fl., Kreditoren 94.461.725 fl., Gewinn per Saldo 4.517.126 fl., Summe 172.128.669 fl. — Gewinn- und Verlustkonto: Gehalte 905.001 fl., Spesen 368.183 fl., Abschreibungen 6354 fl., Steuer, Stempel etc. 486.730 fl., Pensionsfond-Beitrag 25.500 fl., Verluste an Forderungen abzüglich der nachträglich eingegangenen 319.235 fl., Gewinn per Saldo 4.517.126 fl., Effektengewinn 1.172.869 fl. (davon an Konjunktalgeld 800.667 fl.), Zinsencontingent auf Effekten 1.139.658 fl., an Vorwissen für Effekten 691.717 fl., Waaren 1491 fl., für eskomptirte Wechsel 1.247.461 fl., im Kontoforrent 702.613 fl. (abzüglich der Zinsen für Depositen per 345.182 fl.), zusammen 3.437.759 fl.; Provisionen 1.237.398 fl., Mietzinsvertrag 26.678 fl., Dividenden 506.747 fl., Waarenkonto in Brünm 23.410 fl., Antheil am Gewinne der ungarischen Kreditbank 197.540 fl., unbehobene Dividenden 770 fl., Gewinnvortrag vom Jahre 1883 24.507 fl.

Berlin, 20. März. (Schluß.) Papierrente 68,75, 5proz österr. Papierrente 81,90, Silberrente 69, —, österr. Goldrente 89,30, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 82, —, 5proz. ungar. Papierrente 77,50, ungar. Ostbahn-Obligations 81,60, 5proz. Ostbahn-Prämien 101,25, Kreditaktien 516, —, österr.-ung. Staatsbahn 506, —, Südbahnaktien 231, —, Karl Ludwigbahn-Aktien 110,50, Kaiserthum-Derberger Bahn 62,75, rumän. de. Bahnaktien —, russische Banknoten 212,10, Wechsel per Wien 164,80, orientalische Anleihe zweiter Emission 64,25, Elbthal 312,75, Estkomptebank —, Länderbau —, Fest. — Wäsiges Geschäft. Günting London beeinflusste vorübergehend; durch Wien etwas abgeschwächt. Leitende Bankmachten Devisenkäufe. Bahnen meist beliebt. Bergwerke ruhig. Ausländische Fonds gefragt. Ungarische Rente und russische Werthe bevorzugt. Deutsche Anlagen erheblich steigend. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4proz. ungar. Goldrente 82, —, österr.-ung. Kreditaktien 516, —, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 506, —, Südbahn Aktien 231,50, Karl Ludwigbahn 110,50, russische Banknoten 212, —, Fest.

Frankfurt, 20. März. (Schlußkurs.) Vierprozentige Papierrente 68,56, österr. Papierrente 81,68, Silberrente 69, —, 4proz. ungar. Papierrente 77,50, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81,75, 5proz. ungar. Papierrente 77,50, österr.-ung. Kreditaktien 257,12, österr.-ungarische Staatsbahnaktien 516, —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 527,75, Karl Ludwigbahn-Aktien 114,12, Südbahn-Aktien 114,12, Elisabeth-Westbahn 195,62, ungarisch-galizische Bahn 148,25, Theißbahn-Prämien —, Wechsel per Wien 164,91, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 79,50, ungarische Estkomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 257, —, österr.-ungarische Staatsbahn 252,50, Südbahnaktien 114, —.

Frankfurt, 20. März. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 257,75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 252,75, Karl Ludwigbahn 220,75, Südbahn —, ungar. Goldrente 82,18, 4proz. Silberrente 69,25, 4proz. österr. Goldrente —, Fest.

Paris, 20. März. (Schluß.) 5proz. ungar. Rente 81,60, 4 1/2proz. ungar. Rente 110,20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 630, —, Südbahnaktie 300, —, französische amortisirbare Rente 83,85, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81,75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 603, —, österr. Bodenkredit —, Luftlos.

Sonstige, 20. März. Consols 98,25.

Berlin, 20. März. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 166,50, per Juli-August Nm. 174,50, Roggen per April-Mai Nm. 147,75, per Juli-August Nm. 160,50, Hafer per April-Mai Nm. 143,50, per Mai Juni Nm. 145,25, Kübböl per April-Mai Nm. 49,40, per September-Oktober Nm. 52,50, Spiritus per Mai-Juni Nm. 43,10, per Juli-August Nm. 45,40. — Weizen still, Roggen fest, Hafer ruhig, Del besser, Spiritus fest.

Paris, 20. März. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21,75, per April 22, —, per Mai-Juni 22,50, per vier Monate vom Mai 22,75. — Weizen mehr (9 Marken) per laufenden Monat 47,30, per April 47,60, per Mai-Juni 48,25, per vier Monate vom Mai 48,60. — Kübböl per laufenden Monat 63,50, per April 64,25, per vier Monate vom Mai 65, —, per vier Monate 66,75. — Spiritus per laufenden Monat 46,75, per April 46,50, per vier Monate vom Mai 46,50, per vier Monate 46,75. Weizen, Wehl, Del und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 19. März. Petroleum ruhig. 177/8.

Newyork, 19. März. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 73/4, Mehl per loco 325, Noth Winterweizen per loco 88,50, per März 88,50, per April loco 89, —, per Mai 90,50, Getreidefrucht 3,50, Mais (neuer) per März 50, —.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. März.

(Budapester Börzenwoche.) Den größten Theil der abgelaufenen Woche hindurch stand die Börse unter dem Einflusse politischer Besorgungen, die Stimmung war daher flau und es konnte keine Besserung der Kurse auskommen. Der Konflikt zwischen England und Rußland ließ die Störung des europäischen Friedens als möglich erscheinen, die Verhandlungen des deutschen Reichstages über die Börse stellten eine noch größere Belastung des Verkehrs in Aussicht, als sie nach der ursprünglichen Vorlage geplant war und wirkten daher auf die deutschen Börsen verstimmend ein; von

der Pariser Börse trafen vorübergehend ebenfalls mattere Kurse ein, und es wirkte sonach Alles zusammen, um die Spekulation zur Vorsicht zu mahnen und sie von umfangreicheren Engagements abzuhalten. In den letzten Tagen trat jedoch wieder ein Umschlag zum Bessern ein. Das zwischen England und Rußland geschlossene Uebereinkommen, welchem zufolge sich diese beiden Staaten verpflichteten, daß weder die russischen, noch die afghanischen Truppen über ihre derzeitigen Positionen vorrücken werden, gab der Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des bestehenden Konfliktes eine gewisse Stütze; von den Deutschen, sowie von der Pariser Börse wurden höhere Kurse gemeldet und die gestern beschlossene Diskontherabsetzung der englischen Bank wurde nicht nur als ein Beweis des herrschenden Geldüberflusses, sondern auch als ein Zeichen betrachtet, daß die Direktoren dieser Bank keine Störung des Friedens befürchteten. Vor Allem kam die bessere Disposition der Börse den beiden ungarischen Renten zu Statten, welche einer sehr regen Nachfrage begegneten und eine wesentliche Kurssteigerung erzielten; besonders beliebt war die vierprozentige Goldrente, welche rapid von 98,52 1/2 bis 99,47 1/2, also beinahe um ein Prozent stieg; fünfprozentige Papierrente hob sich von 93,67 1/2 auf 94,17 1/2, demnach um ein halbes Prozent. Oesterreichische Kreditaktien variirten zwischen 300,50 und 304 und schlossen zu letzterem Kurse, während ungarische Kreditaktien sich von 308,50 auf 311,25 hoben. In den hiesigen Lokalpapiere konnte sich noch immer kein lebhafter Verkehr entwickeln. Obgleich die letztjährigen Geschäftsergebnisse der hiesigen Aktiennuntersnehmer fast durchwegs sehr befriedigend, bei einigen sogar glänzend waren, haben doch die Kurse keine erhebliche Steigerung erfahren, theils weil die Dividendenziffern schon früher bekannt und in den Kurzen eskomptirt waren, theils weil der Kreis derjenigen Privaten, welche ihre disponiblen Kapitalien in Lokalwerthen placiren, ein ziemlich beschränkter ist, während das Gros der Kapitalisten entweder Renten kauft, oder Immobilien erwirbt. Diese Vernachlässigung der hiesigen Lokalpapiere ist gewiß nicht gerechtfertigt, denn es gibt unter den letzteren eine nicht geringe Anzahl, welche nicht nur seit Jahren ihren Aktionären eine regelmäßige Verzinsung bieten, sondern auch von etwazigen unglücklichen Konjunkturen nur wenig zu leiden haben dürften.

(Zinsfuß-Ermäßigung der Bank von England.) Wie eine Devisen unserer letzten Nummer gemeldet, hat die Bank von England ihren Diskontsatz von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt. Diese Maßregel ist gerade jetzt von einer symptomatischen Bedeutung, weil sie einen Rückschluß auf die Beurtheilung der politischen Lage von Seite Englands gestattet. Die Situation der Bank hätte schon früher die Ermäßigung der Bankrate erfordert. Seit dem 29. Januar d. J., an welchem Tage die Bank von England den Diskontsatz von 5 auf 4 Prozent ermäßigte, ist bis zum 19. d. M. die Totalreserve von 13,9 auf 18,2 Millionen Pfund und die Notenreserve von 12,8 auf 16,1 Millionen Pfund gestiegen; der Notenumlauf von 24 auf 23,4 Mill. Pfund gesunken; aus Deutschland sowohl, wie aus Amerika strömte Gold in die Bank, und der Privatdiskont bewegte sich in London trotz der unruhigen Börsenzeit auf einem ziemlich niedrigen Niveau. Allein die politische Lage machte es bisher unmöglich, an eine Zinsfuß-Ermäßigung zu denken. Die drohende englisch-russische Vermittlung nöthigte in dieser Hinsicht zu der größten Vorsicht. Eben deshalb ist es ein höchst beruhigendes Moment, daß die Direktoren der Bank von England sich nunmehr zu einer Herabsetzung des Zinsfußes entschlossen haben, wenn diese auch um ein halbes Prozent beträgt. Auch im Januar dieses Jahres ließ sich die Bank von England trotz der größten Geldknappheit erst dann zur Ermäßigung des Zinsfußes von 5 auf 4 Prozent bewegen, als aus dem Sudar beruhigende Nachrichten eintrafen. Im vorigen Jahre betrug die Bankrate um dieselbe Zeit gleichfalls 3 1/2 Prozent.

(Oesterreich-Ungarn und Rumänien.) Die rumänische Regierung hat an das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern eine Note gerichtet, in welcher sie ihre Absicht kundgibt, die Handelskonvention vom 22. Juni 1875 unmittelbar nach Eintritt des vertragsmäßigen Termins zu kündigen. Oesterreich-Ungarn hat bekanntlich dieselbe Absicht der Kündigung und dürfte dieselbe auch bereits nach Zukunfft bekanntgegeben haben. Die Kündigung wird voraussichtlich am 20. Mai d. J. erfolgen. Die Handelskonvention läuft zehn Jahre nach dem Tage, an welchem der Austausch der Ratifikationen feierlich erfolgt ist — also am 20. Mai 1885 — ab, insofern die Kündigung zwölf Monate vor diesem Termin, das ist am 20. Mai 1883, notifizirt wird. Erfolgt die Kündigung später, so endigt die Wirksamkeit der Konvention ein Jahr nach dem Tage der Kündigung. Sobald die beiderseitige Kündigung der Konvention notifizirt sein wird, sollen die Verhandlungen wegen Abschlusses einer neuen Zoll- und Handelskonvention eingeleitet werden.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen von 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr., Mai-Juni-Weizen von 8 fl. 65 kr. bis 8 fl. 70 kr., Herbstweizen von 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., Frühjahrsroggen von 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 42 kr., Mai-Juni-roggen von 7 fl. 47 kr. bis 7 fl. 52 kr., Herbstroggen von 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 38 kr. bis 6 fl. 43 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., August-September-Mais von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 72 kr. bis 7 fl. 77 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 72 kr. bis 7 fl. 78 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., prompter Reys von 13 fl. — kr. bis 13 fl. 30 kr., August-September-Reys von 13 fl. — kr. bis 13 fl. 10 kr.

Wien, 20. März. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels behaupten sich. Prompte Fruchtwaare notirte 27 fl. Gelb.

Steinbrun, 20. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenniehändlerhalle.) Preise und Geschäft unverändert.

Wiener Börse vom 20. März.

(Privat-Telegramm.)

Der Verkehr an der Börse erlangte heute auf auswärtige Notierungen besonders in Renten und Transportwerten eine größere Lebhaftigkeit, erst zum Schluss trat eine kleine Ermattung ein. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302.75 nach 302.60 und 303.50, ungarische Kreditaktien 310.50 nach 310.40 und 311, ungarische Hypothekbank 109.25, ungarische Eskomptbank 83.50, Alfsöldbahn 187.—, Dampfschiff 486.—, Donau-Drau 182.75, Rajchau-Oberberger 151.75, Siebenbürger 186.50, Zheibsbahn 260.50, ungarische Nordostbahn 175.75, Grazer-Maader 179.75, Bester Waggonleih 85.

Hohe auswärtige Kurse veranlassten an der Abendbörse eine sehr freundliche Bewegung, die durch Deckungskäufe der Platzspeculationen gefördert wurde; namentlich in ungarischer Goldrente kam es zu einer lebhaften Reprise.

Um 5 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 303.80, 20 Francsstücke 9.79 1/2, österr. Staatsbahn 306.25 Südbahn 139.—, ungarische Kreditaktien 311.25, Anglo-Austrian 105.40, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, Karl-Ludwigbahn 267.25, 4 1/2prozentige Papierrente 83.55, 4proz. österr. Goldrente 108.80.

Um 6 Uhr: Oesterr. Kreditaktien 304.—, Anglobank 105.25, Unionbank 72.60, Bankverein 107.75, Fänderbank 106.10, Tramway 216, Karl-Ludwigbahn 267.75, Lombarden 139, Wairente 83.55, ungarische Goldrente 99.52 1/2, Napoleons'ors 9.79 1/2, Reichsmark 60.52 1/2 bis 60.55.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 304.30, ungarische Goldrente 99.57.

Im Abend-Privatverkehr blieben Oesterreichische Kreditaktien 303.20 nach 304.20 und 303.10, ungarische Goldrente 99.47.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 20. März. Günstigere politische Nachrichten und die Herabsetzung des englischen Bankdiskontos wirkten günstig auf die Börsenstimmung; namentlich waren Renten gefragt und höher, auch Spekulationspapiere zogen etwas an. In Vorkaufpapieren war wenig Geschäft.

Die Vorkaufpapiere waren günstig disponirt, Oesterreichische Kreditaktien hielten sich zwischen 303.30 und 303.40, blieben 303 G., ungarische Kreditaktien zu 311.25 bis 311, vierprozentige Goldrente zu 99.20 bis 99.15, fünfprozentige Papierrente zu 94.05 bis 94, Eskomptbank zu 84, Hypothekbank zu 109.50 geschlossen.

An der Mittagbörse bewegten sich Oesterr. Kreditaktien zwischen 303 und 303.30, blieben 303 G., ungarische Kreditaktien blieben 311 G., Eskomptbank zu 84 geschlossen, blieben 84 G., 4prozentige Goldrente zu 99.12 1/2 bis 99.22 1/2, fünfprozentige Papierrente 93.97 1/2 bis 94.02 1/2 gemacht, erstere blieb 99.20 G., letztere 94.05 G. Von sonstigen Effekten wurden ungarische Grundrenten zu 102.90, Müller- und Bäder-Mühle zu 455 und 452, Straßenbahn zu 624, Athenäum zu 593, Internationale Waggonleihanstalt zu 92, Neuhäuser Ziegelei zu 187, 5 1/2prozentige Rüstrotelofen-Pfandbriefe zu 99.50 gemacht, blieben 99.50 G., 99.75 B. Devisen und Baluten anhaltend fest. Zwanzig-Francsstücke 9.78 bis 9.81, Reichsmark 60.55 bis 60.65, London 124.45 bis 124.75.

Die Prämienliste waren wenig verändert, Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 50 kr.

Im Nachmittags-Privat-Verkehr bewegten sich Oesterreichische Kreditaktien zwischen 303 und 302.60, 4prozentige Goldrente 99.20, 99.15 und 99.27 1/2, 5prozentige Goldrente bis 99.37 1/2.

Im Straßenverkehr haussirte 4prozentige Goldrente bis 99.37 1/2.

An der Abendbörse konzentrierte sich das ganze Interesse auf beide Renten, während in beiden Kreditaktien

nur schwaches Geschäft war. Oesterreichische Kreditaktien legten 303.20 ein, reagierten bis 303 und besserten sich wieder bis 303.70, ungarische Kreditaktien 311 bis 311.25, vierprozentige Goldrente 99.37 1/2, 99.35 bis 99.47 1/2, ungarische 5prozentige Papierrente 94.07 1/2 bis 94.17 1/2 geschlossen. Schluss fest: Oesterreichische Kreditaktien 304, ungarische Kreditaktien 311.25, 4prozentige Goldrente 99.47 1/2, 5prozentige Papierrente 94.17 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, aber auch die Kaufkraft sehr reger, bei fester Tendenz gingen ca. 25,000 Mtr. aus dem Markte, für welche 5 kr. höhere Preise erzielt wurden. Roggen, Gerste und Hafer fest. Weizen steigend, 5 bis 10 kr. höher bezahlt. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79.2 R. zu 9 fl., 1600 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 70 kr., 600 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., 450 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 72 1/2 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 72 1/2 kr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 1/2 kr., 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77.4 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.4 R. zu 8 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 35 kr., mit Zulag, 200 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 35 kr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 500 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 65 kr., 700 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 60 kr., Beides per drei Monate. — Szanader: 8000 Mtr. 77.6 R. zu 8 fl. 90 kr., per drei Monate. — Zentaer: 3000 Mtr. 73 R. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. — Bajaer: 1300 Mtr. 73 R. zu 8 fl. 25 kr., 500 Mtr. 72.8 R. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 2000 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 30 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 30 kr., per drei Monate. — Walaachischer: 1300 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 20 kr., 550 Mtr. 72.5 R. zu 7 fl. 20 kr., Beides per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., 300 Mtr. zu 7 fl. 20 kr., Beides per Kasse. Mais: 200 Mtr. zu 6 fl. 5 kr., 300 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., Alles per Kasse.

Termine bei lebhaftem Geschäft durchgehends fester und höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 29 kr., 8 fl. 27 kr. und 8 fl. 28 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 67 kr., 8 fl. 70 kr. und 8 fl. 69 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 88 kr., 5 fl. 92 kr. und 5 fl. 91 kr., Frühjahrs-Hafer 1885 zu 7 fl. 12 kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahrs mit 8 fl. 29 kr., per April mit 8 fl. 94 kr. bis 5 fl. 97 kr. und dann wieder bis 5 fl. 93 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual', 'Theiß', 'Pester Boden', 'Weissenburger', 'Nordungar.', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hafer', 'Mais', 'Hafer', 'Mais', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais' and corresponding prices.

Table with columns 'Termin', 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Mai-Juni', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlraps per Aug.-Sept.' and prices.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursöffnung in Budapest. Gegen den Spezeihändler J. Julius Dombay (Kerepesi-Str. 25); Kf. R. Anton Bavit, Now. Georg Jarkas. A.-T. 20. April, L.-B. 12. Mai. (Budapester königlicher Gerichtshof.)

Kontursaufhebungen. Des Ludwig Roth in Miskolcz. — Des Simon Adam in Tereke. — Des L. Szekulek in Großbetskeres. — Des Loh und Süß in Mafó. — Des Anton Bacskány in Neutra. — Des Gabriel Braun in Waiken.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jaf. S. Albachary in Bjelina; Kf. und Wd. Johann Mihalik in Dolnja-Luzla. A.-T. 18. Mai L.-B. 21. Mai. (Dolnja-Luzlaer Ger.) — Gegen den Kaufmann Wliljow Herzog in Verbó; Kf. R. Géza Sándor, Wd. Karl Csernák. A.-T. 30. April, L.-B. 28. Mai. (Neutraer Ger.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. März. — Franz Barga, 30 J., Maurer, zugereist, Berquetzung, Anton Pettele, 43 J., Kutcher, 6. Bez., Schwinducht. Stephan Gjurinka, 40 J., wohnungslos, Schlaganfall. Marie Kovák, 40 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwinducht. Kojalie Doróti, 34 J., Näherin, 6. Bez., Lungenödem. Franz Gelli, 33 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Theresie Gebhardt-Kirner, 60 J., Arbeiterin, 9. Bez., Herzfehler. Anna Stenger-Szimek, 55 J., Arbeiterin, 7. Bez., Herzfehler. Franz Deutch, 85 J., Privatier, 6. Bez., Altersschwäche. Marie Czembor-Bámos, 28 J., Witwe, 1. Bez., Schwinducht. Katharine Maros-Frank, 63 J., Witwe, 1. Bez., Lungenentzündung. Stella Rippeny, 3 J., Dieners Tochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Samuel Stiller, 56 J., Schneider, 7. Bez., Schwinducht. Theresie Winkler-Glückselig, 24 J., Zuberbäckersgattin, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Joseph Cheh, 36 J., Beamter, 1. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Homüller-Miklós, 60 J., Privatier, 5. Bez., Tuberkulose. Johann Lutz, 44 J., Arbeiter, 5. Bez., Tuberkulose. Emanuel Lemberger, 49 J., Geschäftsführer, 5. Bez., Entkräftung. Helene Löwy, 4 J., Hausseigentümerstochter, 9. Bez., Schlaganfall. Kojalie Füleky, 29 J., Name, 9. Bez., Schwinducht. Jakob Schick, 35 J., Diener, 9. Bez., plötzlicher Tod. Marie Blazek-Koczur, 65 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwinducht. Georg Magerejek, 3 J., 2. Bez., Johannes-Hospital. Blattern. Marie Mészáros-Szlavik, 65 J., Witwe, 8. Bez., Tuberkulose. Christine Klauzer-Doeger, 37 J., Tischlersgattin, 8. Bez., Entkräftung. Katharine Albrecht-Berger, 72 J., Witwe, 8. Bez., Tuberkulose. — Außer dem wurden noch 9 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 20. März.

Table with columns 'Ort', 'Wasserstand', 'Donaue', 'Praburg', 'Komorn', 'Budapest', 'Wolobak', 'Kecskemet', 'Pancsova', 'Orsova', 'Dreawa', 'Temeswar', 'Sibben', 'Gyula', 'Gyoma', 'Szarvas' and water levels.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheit. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Large table with multiple columns for 'Bester Börsenkurs', 'Wiener Börsenkurs', 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', 'Devisen und Baluten', 'Privat-Loie', 'Wechsel-Kurse' and various financial data.

# Lakner Kálmán,

Budapest, Servitenplatz Nr. 5,

beehrt sich, der p. t. Damenwelt die höf. Mittheilung zu machen, daß die

## Frühjahrs-Damen-Nouveautés

bereits komplet angelangt sind, hauptsächlich alle

modern-farbigen englischen und französischen Damen-Kleiderstoffe, Honer Seidenstoffe und Samme, englische und französische Modellkleider, Umhüllen, Mantilles, Jaquets, halbweit und ganz passend, so auch Promenade-, Reise- und Regenmäntel in großer Auswahl, vorzüglichem Schmitte, zu denmähigsten Preisen.

Das Geschäft wird vom 1. Mai an vergrößert. 8003



Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasser-Fabriken

Dr. Eugen Wagner,

Budapest, IX. Soroksáregasse 96, Sodawasser-Apparate, Syphons, Angel-Kracherin, englische Schwefelsäure, Solumit, Fruchtstoffe etc. Mit ausführlichen Preislisten wird gern gedient. 7414

## Damen - Toiletten

gegen Ratenzahlung ohne Preiserhöhung.

Zu dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des **Adler M.**

Wagner-Bolevard Nr. 16, 1. Stock, Hauptstiege, werden die elegantesten Damen-Kleider, Jaden, Umhüllen, Regenmäntel, Manteaux und Radmäntel, wie auch Stoffe und schwarze

**TERNOS** zu äußerst billigen Preisen gegen Ratenzahlung verkauft.

### Trauer - Kleider

werden binnen 12 Stunden nach Maß in eigener Werkstätte aus Stoff angefertigt. - Provinzaufträge nur gegen Baar.



Ingenieur und Unternehmer, Budapest, VII. Bez., Allianzgasse 3 Fabrik und technisches Bureau für Gas- und Wasserleitungen, Central-Wasser-, Luft- und Dampfheizungen, Ventilatoren, Kanalmaschinen, Moler-Anlagen, Trocken-Anlagen, Badeeinrichtungen, Dampfbohr- und Dampfwaschmaschinen-Einrichtungen etc.

Haupttreffer fl. 350.000.

Zur Ziehung am 1. April.

**PROMESSEN** Wiener (Communal-) Lose à fl. 2 50 und 50 kr. Stempel.

Zur Ziehung am 15. April auf

**UNGAR-LOSE.** Ganze fl. 3. — u. 50 kr. Halbe fl. 1.75 Stpl.

**BODEN - LOSE** nur fl. 1 und Stempel.

Auf 3 Promessen 2 Lose á 30 kr. gratis.

**Geld-Vorschüsse** auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.

**Bank- und Wechselgeschäft** der Administration des

**Budapesti LLOYD,** Sigmund Engel & Co., Dorottya-utca 5. Budapest, Dorotheagasse 5.

Unser Verlosungs-Kalender per 1885, sehr reichhaltig und geschmackvoll ausgestattet, nebst praktischen Erläuterungen für **Börse-Spekulationen** und **Kapital-Anlagen**, wird auf Verlangen gratis zugeschickt.

Der Auth. Verl.-Anz. „Budapesti LLOYD“ kostet ganzl. nur fl. 2.

50.000 Bände. **Leihbibliotheks-Abonnement** für Loto und Provinz zu vortheilhaften Bedingungen. 50.000 Bände.

Sofortige Anschaffung aller neu erscheinenden Werke in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. Eintritt täglich. Prospekte gratis und franko.

50.000 Bände. **Mor. Mandel,** vormals **EMIL LAFITE.** 50.000 Bände. **Parisbazar, im großen Hofe.**

## Szinobányaer Eisenwerk in Szinobánya,

Bahnstation und letzte Post: Lónyabánya. empfiehlt sich mit reich sortirtem Lager von schönen, leichten Sparherdbrämen, Koch- und Falzplatten, Rosten, fertigen Gussheizthürn, Bügelzungen, Uhrgehäusen, Pfugköpfen, fertigen Grabfelder- u. Garten-Einzäunungen, Ballonträgern und Gang- u. Stiegegeländern in reichster Auswahl, wozu Zeichnungen dienen können. Ferner Abortschläuche sammt Klosets, Müffen und Flangenröhren, Hartgüßräder nebst Maschinen-Verhandtheile in Weichguß sammt Appretur; Zimmeröfen für Holz- und Steinkohlen-Heizung, Mauer-Sparherd-Verkleidungen nebst Gebäude-Mauerplatten in schöner technischer Ausführung liefert obiges Eisenwerk billigt berechnet. Bestellungen werden prompt effectuirt. 7991

Bernhardner

## Alpenkräuter-Magenbitter

vorzüglich bewährtes, Verdauung stärkendes

## Magenmittel.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Budapest: Apotheke **Jos. v. Zörö,** Königsgasse 12.

## Möbel

in allen Stilarten, in garantiert vorzüglicher Ausführung zu überraschend billigen Preisen. Uebernahme kompletter Ausstattungen und Möblirungen.

**AUSSTELLUNG** von 10 kompletten, hochfeinen Interieurs mit echt französischem Chic arrangirt. **Del-gemälde, Bronzes, Nippes, Lampen, Teppiche, Uhren etc. Kronprinz-(Serren)-Gasse Nr. 3, 2. Stock Thür 55, Trattner-Károly'sches Haus. 7900**

NB. Eine größere Anzahl gebrauchter, jedoch gut erhaltener, von Herrschaften übernommener Möbel und Teppiche werden besonders billig abgegeben.

## Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt, heilt in seiner Ordinationsanstalt **Gasellaplatz 5,** 2. Stock, an der Treppe,

## Geheime Krankheiten,

Harnebeschwerden, Harnröhrenentzündung, syphil. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell **Mannesschwäche** (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgeleiden und ohne Verunsicherung unter Garantie eines überraschenden Erfolges. Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 6949

# Telephon.

Einrichtungen von Fernsprech-Stationen, System Edison, in der Provinz für Private, Fabriken, Telefonien, Feuerwehren übernimmt das „Budapester Telephonat“, Budapest, V., Badgasse 10.

## Zahnarzt W. DICK'S

neues System amerit. Kunstzähne, speziell Luftdruck-Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas zerstörbare Kloben. Mäßige Preise. 7225 Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz Nr. 8.

## Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung. Tonangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeschickte Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück zuschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Juhrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab: 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.



Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erlere liefern Probe-Nummern gratis ebenio die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47

Die

## Erinnerung eines Genesenen.

Kranke, die an Magen und an der Lunge, an Blutarmuth, Erstältung, Husten, Heiserkeit, Bleichsucht und Hämorrhoiden gelitten und ihre Gesundheit wieder erlangt haben, fühlen sich verpflichtet, dem Erfinder ihren gebührenden Dank zu sagen und dadurch erhält der ähnlich Leidende guten Rath, wo er gesund werden kann.

(Nach Ausspruch der Genesenen selbst.)

An Herrn

## Johann Hoff,

k. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Komptoir und Fabrikniederlage: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

## Neuester hoher Heilbericht vom Grafen und Marquaten Erdödy aus Vas-Börösvár.

Vas-Börösvár, am 13. Febr. 1885.

— Euer Wohlgeboren! Vor mehreren Jahren habe ich gegen einen hartnäckigen Reizhusten Malzextrakt (Gesundheitsbier) von Euer Wohlgeboren gebraucht und zwar war es eine Sorte Malzextrakt, die man etwas gefocht und erwärmt, bis es etwas Schaum aufgeworfen und nach Entfernung des Schaumes warm getrunken. Dieses Getränk hat wahrlich Wunder gewirkt. Nachdem nun mein Schwager an einem ganz ähnlichen Husten leidet, so erlaube ich höflichst, unter folgender Adresse mittelst Postnachnahme 12 Flaschen von diesem Malz-Extrakt nebst Gebrauchsanweisung zu senden, nämlich an Grafen Eugen Széchenyi, I. B. Barcs in Tarnóza. Meine Bitte wiederholend, zeichne mich bestens empfehlend **Gyula Graf Erdödy.**

### Fürstliches Dankschreiben.

Ich erachte es als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit, an der Verbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate mitzuwirken. **Ludwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein** (München).

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6. 18 Flaschen fl. 12. 58 Flaschen 30 fl. — Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16. 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Schokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Denteil 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Denteil). — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malz-bab 80 und 50 kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet.

## Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdlergasse Nr. 7.

Ferner zu haben bei **J. v. Zörö,** Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 77.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag den 21. März 1885.

**Nemzeti színház.**  
**A protekció.**  
Eredeti vígjáték 3 felv. Irta Ber-  
czik Árpád.  
Pataki Herosényi  
Szeréna Csillag F.  
Jgali Kázmérné Prielle C.  
Óz. Falvainé Gabrie a Szacsavayné  
Lehotay Luczián Nádai  
Lógody Alfonz Földényi  
Veres Károly Mihályi  
Huszthy Gusztáv Benedek  
Szentesy Béni Horváth  
Karika Friczi Körösmezői  
Ereszi Miklós Latabár  
Mócsing Fábrián Ujházi  
Kezdeté 7 órákor.

Izabella, Seringuinos  
Icánya Tóth I.  
Sára, boszorkány Pártényiné  
Bigaro, borbély V. Kovács  
Marce ino Vár. I.  
Körösmárosné Izsóné  
Kis körösmárosné Szelezcki E.  
Orvos Erődi  
Körösmáros Sántha  
Fiatal boszorkány Vidorné  
Bachansok királynéja Bellini E.  
Kezdeté 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel des Fräulein Karbarina  
Grant.  
**Odrienne Lecouvreur**  
Trauerspiel in 5 Akten von Scribe  
und Legouvé.  
Graf Moritz v. Sachfen Hr. Franke  
Prinz von Bontillon Hr. Förster  
Prinzessin v. Bontillon Fr. Kronau  
Athénais, Herzogin  
von Amont Hr. Berra  
Baronin Baudemont Hr. Falkenberg  
Abbé von Chazent Hr. Günzig  
Odrienne Lecouvreur Hr. Grant  
Mlle Rouvenot Hr. Raubner  
Mlle Dangeville Hr. Arum  
Luitault Hr. Hoforn  
Reiffen Hr. Weinau  
Wichonet, Regisseur Hr. Weiß  
Anfang 7 Uhr.

**Magy. kir. operaház.**  
Turolla Emma k. a. és Perotti  
Gyula ur vendégszínházakál:  
**Az alarcos bál.**  
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-  
zette Verdi.  
Richard gróf Perotti  
René, titoknok Bignio  
Amália, René neje Turolla E.  
Ulrika, jósnő Bartolucci  
Oscar Komáromi M.  
Sámuel Tallián  
Tom, ö-szeesküdt Kőszeghy  
Sylvano, matróz Szekeres  
Főbíró Dalnoki  
Szolga Takács  
Kezdeté 7 órákor.

**Várszínház.**  
Blaha Luiza assz. mint vendég.  
**Az eleven ördög.**  
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette,  
Kontl József.  
Soubise herceg Réthey  
A hercegné Kocsakeméti  
Tibult de Huceon Rónaszéki  
Hermine Csereváry  
Lectorieres vicomte Blaháné  
Pomponius Mezői  
Grevin Kömlei  
Marianne Margó C.  
Desperieres Makó  
Veronika Timárné  
Margot Marozellné  
A chatou polgár-  
mester Marozell  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
**Az ördög pilulái.**  
Látványos bohóság, zeneköl, táncz-  
czal és zenével, 3 felvonásban és  
15 képbén.  
Albert, franciaia Sik G.  
festő Kassai  
Magloire, inasa Kassai  
Sotines, spanyol Szabó  
hidalgó Tihanyi  
Seringuinos Tihanyi  
Babylas Gergely  
Rodriguez Horváth  
Bernadillo, orvos Eöry  
Bohóság istennője Hegyi A.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag (Monats-Abonnement  
Nr. 13). „Fedora“  
**Repertoire des königlichen Opernhäuses** Sonntag (21. Abonnement  
suspendu). „Zsidóné“ (Fräulein Turolla und Hr. Perotti als Gäste).  
Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

**Neu!** **Neu!** **Neu!**  
Heute, **The Phenomenal-Trio**, großartigste und von  
den **O'Neers** erfundene, equilibristische Produktion auf einem  
einzigem gespannten Telegraphendraht, zu gleicher Zeit aus-  
geführt in elegantem Verwandlungskostüm durch die drei  
Geschwister **O'Neers**.  
**Neu!** **Neu!** **Les freres Banola,** **Neu!**  
dreifache Reckturner.  
Ferner Auftreten der Familie **PRICE**. Besonders bemerkens-  
werth: **Fatti**, dargestellt von Price. Auftreten der vorzügl.  
**Gymnastik-Gruppe O'Neer** und der afrikanischen  
Waldtänzer, Jongleurs u. Illusionisten und der ersten  
**Budapester Volkslieder-Sänger-Gesellschaft** (4 Damen,  
4 Herren), der Wiener Duettisten **Schnitz & Rager**, des  
preisgekrönten Altisten **Ch. Ernest**, der Geschwister **Edel-  
weiss**, Tiroler Sängerin, der Altistin **Fran Lina Ernest**  
und des Gesangsleiters **Joseph Steidler**.

**Jos. Pruggmayr's**  
**„Winter-Orpheum“**  
(chem. Herminen-Theater, nächst der königl.  
Oper, Hajósutca 27).  
Heute, Samstag, den 21. März 1885:  
**Gröfnungs-Vorstellung**  
mit verstärktem Personal.  
Auftreten des Jur-Duettists  
**Gebrüder W O L F F.**

**Fortschritt in der Beleuchtung!**  
Das Neueste auf dem Gebiete der Zimmer-  
beleuchtung ist das ausschl. priv.  
**Brillant-Saltan-  
Export-Petroleum,**  
welches sich vermöge seiner klaren, weißen Farbe,  
seiner absoluten Geruchlosigkeit, seines sparsamen  
Brennens, seiner außergewöhnlichen Leuchtkraft  
und seiner Gefahrllosigkeit rasche Beliebtheit und  
große Verbreitung erworben hat.  
Verkaufsstotal einzig und allein:  
**Budapest, V., Hochstrasse 32,**  
„zur Seltanir“.  
Sorgfältiger Versandt in die Provinzen détail  
und en gros; dafelbst ist auch feinstes amerikan.  
Petroleum per Liter 18 kr. zu haben. 7798  
Hochachtungsvoll **Anton Gutthard.**

**Café Löffelmann**  
Königsgasse.  
Amusanter Aufenthaltsort für dinstg. Gesellschaft  
**Billards amerikanischen Systems.**  
Exquisites Buffet, französische Champagner  
und Dessert-Weine.  
**Rendezvous aller Artisten.**  
Die ganze Nacht geöffnet.  
Empfehle meinen Auschant von sehr guten Tisch- und  
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

**GRAND**  
**Café Gutfreund,**  
Radialstraße 47, Ecke der Feldgasse.  
Heute, Samstag, und jeden darauf folgenden Tag  
große  
**Musik-Produktion**  
durch die vom Ausland zurückgekehrte, bestbekannte Na-  
tional-Musik-Kapelle

**Arany Ferkó.**  
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags - Konzert.  
Entrée frei. 7994

**M. Weber's**  
**Bierhalle u. Restauration**  
Nerepejerstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Samstag, den 21. März 1885:  
**Grosses**

**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regmts. Nr. 68 Baron Rodich,  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Anton  
Faulwetter.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

**„WALHALLA“**  
Königsgasse Nr. 23.  
**Täglich Vorstellung**  
der berühmten deutsch-jüdischen 8009  
**Sing- und Spiel-Gesellschaft**  
M. Horovitz aus Bukarest.  
Täglich neues Programm.

**Occasion.**  
Neueste französische, englische, Reichberger, Brüner und  
Kessmarcker Schaftwoll-Modestoffen für 7786  
**Herren- und Knaben-Kleider.**  
Komplette Straßen-Anzüge, Salon-Anzüge, Ueberzieher, Ha-  
mitton's, Oberkörbe, Mantelstoff's, Röcke und Habelof's in  
solider Ausführung zu mäßigen Preisen stets fertig in reicher  
Auswahl. — Bestellungen nach Maß sehr rasch ausgeführt im  
Kleider- und Wäsche-Etablissement des

**ARMIN CSAKY, + „zum rothen Kreuz“**  
Budapest, VI., Radialstraße, Ottogonplatz 63.

**Wichtig für reinlichkeitsliebende Haus-  
frauen, Photographen, Laubsägearbeiter.**  
**Universal-Patent-  
Brillantpoliturlack.**

Mit diesem Lack kann Jeder, selbst der Ungeübte, seine  
Möbel putzen, reinigen, auch überpolieren. Photo-  
graphien, Spritz- und Holzmalereien neu polieren;  
zugleich ausgezeichnetes Wuzenvermittlungsmittel.  
Neue Erfindung. Patentirt. Gebrauchsanweisung ungar. und  
deutsch liegt bei. Handhabung kinderleicht und ange-  
nehm, sofort trocken. Zu beziehen durch größere Speziale-  
handlungen und direkt aus dem Laboratorium  
**J. SPIEGEL, Boglár, Südbahn.**  
Preis per Flasche, genügend für eine Zimmerein-  
richtung nebst Zugehör 55 kr. sammt Nebenapparat für ge-  
brechtes Möbel, Photographien und Holzmalereien um 25 fr.  
mehr. Versandt mit Nachnahme. 7928

**Kaffeehaus - Gröfnung.**  
Gefertigter theilt ergebenst mit, daß er das  
**Turnus'sche Kaffeehaus**  
in Ofen, Wasserstadt,  
Cafe der Hauptgasse 65 und Bitezgasse 1 (vis-à-vis  
der Hajentafelne), käuflich erworben und daselbst vollkommen  
neu und prachtvoll renovirt unter dem Namen

**„Café Bastar“**  
heute, Samstag, den 21. März l. J., Mit-  
tags 12 Uhr, feierlichst eröffnen werde.  
Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um das  
„Café Bastar“ zu einem der Hauptstadt würdigen  
Etablissement und zu einem beliebten Aufenthaltsort  
zu gestalten.  
Den p. t. Gästen stehen die neuesten in- und aus-  
ländischen Journale und illustrierte Zeitschriften, sowie ange-  
zeichnete Billards und Spielzimmer zur Verfügung. Durch  
die Verabreichung eines kräftigen und schmackhaften Frühstücks-  
und Nachmittagskaffees und unverfälschter Kaffeehausgetränke,  
gepaart mit einer prompten und zuvorkommenden Bedienung  
hoffe ich die ganz besondere Zufriedenheit der hochgeehrten  
Gäste zu erwerben. — Einem recht zahlreichen Besuche ent-  
gegengehend zeichne hochachtungsvoll  
7999  
**Johann Bastar, Cafetier.**

**Redouten-Bierhalle.**  
**Militär-Konzert**  
**Kapellmeister E. FLOSSMANN.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag, und Samstag  
Konzert.

1883. Kinder-Moden 1885.  
Große Auswahl von  
eleganten  
**Kinder-Kleidern**  
für  
Mädchen und Knaben,  
vom Bébé bis zum 12.  
Jahre, nach neuesten  
Pariser und englischen  
Modellen, solid verfer-  
tigt, empfiehlt ergebenst  
die Kinderkleider-Hand-  
lung des  
**Epstein Mór,**  
Kigyóuteza 9.  
Bestellungen nach Maß wer-  
den, wie bekannt, auf das  
Feinste angefertigt.



**Ich, Anna Csillag**  
mit dem Reizen-Loveley-Haare,  
theile dem p. t. Publikum mit,  
daß ich die von mir erfundene  
**Haarwuchsbomade**, wovon ich  
nach 14monatlichem Gebrauche  
meine Haare in einer Länge von  
185 Cmt. erlangt habe, dem ge-  
ehrten Publikum zugänglich mache,  
wovon per Fiegel sammt Ge-  
brauchsanweisung 50 kr., 1 fl.  
und 2 fl. kostet.  
Meine Bomade ist von  
ärztlichen Autoritäten als  
ein besonders gutes Mittel  
anerkannt für Haar- und Bart-  
wuchs, gegen Kopfschmerz, Mi-  
gräne, Haarausfallen, Schuppen-  
bildung und Kahlköpfigkeit; sie  
stärkt den Haarboden und för-  
dert den Haar- und Bartwuchs  
und ist die feinste Toilette-Bo-  
made. Ergebenst



**Anna Csillag.**  
Versendungen nach allen Welttheilen gegen vorherige  
Einsendung des Betrages oder mittelst Nachnahme.  
**Csillag & Comp.,**  
Budapest, Königsgasse Nr. 26.  
Hr. Anna Csillag ist selbst die Verkäuferin.  
Zur Beachtung der neu angelangten Modelle in  
**Toiletten, Mänteln und Umhüllen**  
laden wir höflichst ein. Hochachtungsvoll  
**Wittmann & Glücksthal,**  
8010 Radialstraße Nr. 41

## Allerlei.

**(Der „Doktor Garibaldi's“.)** In Rom ist dieser Tage im Alter von 83 Jahren der Arzt Pietro Ripari gestorben, der im Jahre 1860 als der Älteste der „Tausend“ den Zug Garibaldi's nach Sizilien mitmachte. Er war der Oberarzt der Expedition, dabei aber einer der eifrigsten Kämpfer, dessen Kugeln selten ihr Ziel verfehlten. Zweimal hat er — jedesmal durch Jahre — auf den päpstlichen Galeeren seinen italienischen Patriotismus gebüßt, aber seine eiserne Natur widerstand dem Ungemach. Im Jahre 1849 stand er dem sterbenden Dichter Mameli bei, der neben ihm gefallen war. In den Sechziger-Jahren saß er als Abgeordneter seiner Vaterstadt Cremona im Parlamente, wo er zur äußersten Linken gehörte. In seinem Testamente verfügte der „Doktor Garibaldi's“, wie ihn das Volk in Rom nannte, daß er mit dem Porträt seiner Frau auf der Brust verbrannt werden solle.

**(Das Geschenk Kaiser Wilhelm's für Bismarck.)** Kaiser Wilhelm hat den Direktor der Berliner Akademie der Künste, Anton v. Werner, beauftragt, sein Kolossalgemälde, die Kaiserproklamation in Versailles darstellend, in etwas kleinerem Maßstabe zu kopieren. Der Kaiser hat die Absicht, diese Kopie dem Fürsten Bismarck aus Anlaß des 70. Geburtstages desselben zum Geschenk zu machen.

**(Die gefährlichen Dolche.)** Wir lesen in Wiener Blättern: Am heutigen Tage wurde eine begonnene Auktion von Antiquitäten aus dem Besitze eines bekannten aristokratischen Kunstfreundes abgeschlossen. Aus dem Verlaufe der Sammlung, welche 945 seltene antike Kunstgegenstände umfaßte, ergab sich ein Erlös von 35,000 fl. Erwähnenswerth ist folgende Vorkauf: Für diese Auktion war auch eine Sendung von elf werthvollen antiken D a m e n-

dolchen aus dem 16. Jahrhundert aus dem Auslande angemeldet. Dieselbe traf auch rechtzeitig ein, wurde jedoch an den Auktionsleiter aus dem Grunde nicht ausgeliefert, weil den antiken Damendolchen kein — W a f f e n p a ß beigelegt war. Die Schritte zur Aufhebung der polizeilichen Beschlagnahme dieser Sendung hatten keinen Erfolg und die Damendolche wanderten, trotz aller Reklamationen, wegen „Gemeingefährlichkeit“ unter polizeilichem Verhau an den Abnehmer zurück.

**(Die Rache des Chemannes.)** Ein junger Elegant aus London entführte am 14. d. die hübsche Gattin eines Kaufmannes aus Birmingham. Das Paar übernachtete in einem Gasthose von Stratford, und dort erschien am frühen Morgen der betrogene Chemann mit vier baumstarken Genossen. Der Verführer war in die Kastrirube gegangen; als er zurückkam, ergriffen ihn die Fäuste, schleppte ihn in den Stall und legten ihn ganz angezogen in einen Bottich mit eiskaltem Wasser, von dort holten sie ihn halb bewußtlos heraus, um ihn in Hafer zu wälzen. Zwei der Angreifer nahmen hierauf den Mann bei den Händen und zerrten ihn durch die Stadt. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich angeammelt, allein Niemand dachte daran, den Armen von seinen Peinigern zu befreien. Nach zwei Stunden stieß man ihn, den an allen Gliedern Zitternden, in das Zimmer seiner Schönen, die bei seinem Anblicke in Nervenkrämpfe verfiel.

**(Kostbare Papiere.)** Man war bis in neuester Zeit der Meinung, daß die zwei Banknoten von je 2,500,000 Francs, welche die englische Bank emittirte, die werthvollsten in der Welt seien; dem ist nicht so. Die Familie des Fürsten Starbemberg ist im Besitze eines Renten-Titres im Werthe von 1,500,000 fl., dessen Coupons jährlich 175,000 fl. einbringen. Aber das ist noch nichts gegenüber zwei an-

deren Papieren, deren eines die Bank von England unter Glas und Rahmen sorgfältig verwahrt und das auf eine Million Pfund Sterling lautet, während das andere, im Besitze des bekannten Krösus Vanderbilt, ein Certificat von hunderttausend Aktien der Centrale von Newyork ist und einen Werth von fünfundsiebzig Millionen Francs repräsentirt.

**(Schmeichelei.)** Während eines Gastspiels in Manchester gingen Kemble und Lewis einmal zusammen spazieren und kamen an einem Straßentheurer vorbei, der mit seinem Lehrling das Pflaster säuberte. „Seht, Meister, das sind Schauspieler!“ schrie der Bube, auf die Vorübergehenden mit dem Finger zeigend. — „Sei Du nur still, Kange“, meinte der Straßentheurer, „wer weiß, was aus Dir noch einmal wird?“

**(Unfreiwillige Reiseunterbrechung.)** Dem Bildhauer Karl Hoeder in Greiz, welcher nach einem dreijährigen Aufenthalt in Italien über Innsbruck in seine Heimath zurückkehren wollte, passirte das Mißgeschick, daß er als A n a r c h i s t auf dem Innsbrucker Bahnhof betrachtet und verhaftet wurde. Erst nach beinahe zwölfwöchiger Haft wurde er als unverdächtig wieder freigelassen und konnte seine Reise über München fortsetzen.

**(Die Grenzen des Anstandes.)** In New York wurde eine Zeitung deshalb mit Beschlag belegt, weil der Redakteur derselben in seinem unverdächtigen Kampfe gegen seine politischen Gegner „die Grenzen des Anstandes“ überschritten haben soll. Der Redakteur hat nämlich kürzlich den General-Auditor Bewster erschossen und einen anderen prononcirten Politiker mittelst Revolvergeschüssen verwundet.

Nr. 19.]

Nachdruck verboten.

## S o l a n g e.

Roman von Albert Delpit.  
(Autorisirte Uebersetzung.)

Zweiter Theil.

3.

Sie warf einen Seitenblick auf Herrn von Croix-Saint-Luc, die Ursache dieses ungewohnten Verhöres errathend.

Welches Geheimniß entgeht im modernen Leben überhaupt den Diensthöfen?

Ernestine wußte, daß der Graf seine Gattin leidenschaftlich liebt. Sie war mehr als einmal Ohrenzeugin von Vorwürfen und Eifersuchtsjähnen. Diese Frage machte ihr Alles verständlich. Sie wußte nun, auf welchem Gebiete sie sich bewegte. Wie konnte sie sich diese Entdeckung zunutze machen?

— Sie verstehen also nicht? fügte Raimund ungeduldig hinzu. Ich frage Sie, ob Sie im Auftrage Ihrer Herrin ausgehen wollten?

— Nein. Gewiß nicht, Herr Graf.

— Was haben Sie dann also zu so vorgerückter Stunde im Dorfe zu thun?

Ernestine heuchelte Verwirrung. Sie erröthete ein wenig und senkte die Stirne, wie es einer Schuldigen geziemt.

— Ich bitte den Herrn Grafen, mir zu verzeihen. Der Sohn des Hippolit Noivot erwartete mich; er hat mir die Ehe versprochen.

Raimund machte eine Geberde der Ungebuld und des Widerwillens. Die offensbare Lüge dieses Mädchens ärgerte ihn.

— Ich will mit Ihnen deutlich sprechen, sagte er mit harter Stimme. Wenn Sie mich betrügen, verlassen Sie noch heute Abends das Haus, um nie mehr in dasselbe zurückzukehren. Wenn Sie offen sind, so werde ich Sie reichlich belohnen. Sie bekommen zehntausend Francs!

Zehntausend Francs!

Ernestine hätte Solange und sich selbst um die Hälfte dieser Summe verkauft. Sie verlor nicht den Kopf. Die Situation war eine gute: sie mußte ausgebeutet werden.

Sie nahm sich zusammen und erwiderte mit klarer Stimme:

— Weil der Herr Graf es befehlen, so will ich nicht länger zögern. Ich hatte einen Brief der Frau Gräfin wegzutragen.

Raimund hatte einen Schaueranfall. Ein Brief! Ein geschriebener Beweis!

— Geben Sie mir diesen Brief.

Rasch zog Ernestine aus ihrer Tasche ein Couvert ohne Adresse und reichte es ihrem Herrn, der es mit feberhafter Geberde erfaßte:

— Auf dieses Couvert ist nichts geschrieben, fuhr er fort. Wem sollten Sie das Schreiben übergeben?

— Herrn Jean Grifier, der bei Vater Seigneur in Lamargelle wohnt.

— Gut. Ihr Interesse gewährleistet mir Ihre Treue. Nicht nur darf Ihre Herrin nichts erfahren, sondern ich will, daß Sie mir alle Briefe überbringen, welche sie Ihnen geben wird. Sie haben verstanden? Gehen Sie.

Ein Brief!

Solange schrieb diesem Menschen! Und mit ihm, dem Grafen von Croix-Saint-Luc, war es so weit gekommen, daß er seine Frau auspionirte, ihre Leute erkaufte und selbst vor niedrigsten Mitteln nicht zurückschrak, um die Wahrheit zu erfahren!

Ein Brief!

Er betrachtete das anspruchlose Couvert. Es zog ihn an und er stieß ihn ab. Er wollte wissen, was dieses verhängnißvolle Papier enthielt, und er wagte nicht, es zu lesen. Er dachte gar nicht daran, er, der Ehrenmann, der einer unschuldigen Handlung unfähig war, daß ein Brief in erster Reihe Demjenigen gehört, der ihn schreibt, dann Demjenigen, der ihn empfängt. Seine Eifersucht ließ diese schlechte Handlung als be-rechtigt erscheinen.

Er nahm das Papier wieder zwischen seine zitternden Finger und las. Anfangs sah er nichts, eine Flamme blendete ihn. Endlich entzifferte er die folgenden Zeilen:

„Man hegt Verdacht. Reisen Sie ab oder wir sind verloren. Ich liebe Sie.“

Sie liebte diesen Menschen! Und Solange selbst gestand es.

Er hatte einen Anfall von Raserei, er erfaßte eine Porzellantasse und zerschmetterte sie auf dem Fußboden. Auf das Geräusch erwachte sein Lieblingshund und kam winselnd zu ihm. Er stieß das arme intelligente Thier, welches ihn mit seinen erstaunten Augen ansah, zurück.

Solange liebte diesen Menschen! dieser Gedanke brachte Raimund außer sich. Kalte Schauer liefen seinen Körper entlang. Sein ganzes Leben schien ihm durch eine entsetzliche, unheilbare Katastrophe vernichtet, alle seine Freuden und alle seine Hoffnungen waren mit einem Schlag dahin.

Daß sie strafbar sei, daran zweifelte er nicht. Die Eifersucht geht immer bis an's Neufste. Da sie nie überlegt, so schreitet sie sprungweise vor. Solange war die Waitresse Bertrand's. Das war klar. Bertrand hatte Paris unter dem Vorwande verlassen, daß er reisen wolle, und sich in Lamargelle niedergelassen. Solange und er begegneten einander jeden Tag. Jeden Tag!

Ein Blutstrom stieg dem unglücklichen Manne zum Gehirn. Er sah roth. Er hätte diesem Manne, dieser Frau gegenüberstehen und sie zermalmeln mögen. Sie tödten? Nein. Sie hätten nicht genug gelitten. Er wollte sie langsam peinigen, damit sie die Hälfte seiner entsetzlichen Qual empfinden. Zehntausend Francs! Solange wollte er zu Solange hinstürzen. Allein wozu? Dieses Schreiben mit den zwölf Worten genügte ihm nicht. Er wollte solche Beweise sammeln, daß die Existenz des Verbrechens eine unleugbare war.

Also die Küsse, welche sie ihm verweigerte, gewährte sie einem Andern! Die Eifersucht des Fleisches bemächtigte sich seiner von Neuem und er litt tausendfachen Tod. Seine überspannte Einbildung führte ihm Bilder vor, welche ihn vollständig verrückt zu machen drohten.

Solange gab Bertrand Rendezvous im Walde. Er hatte sie zwei Tage hintereinander gesehen, wie sie eben aus den Armen ihres Geliebten gekommen war! Er wollte sich rächen! Aber wie? Oh, menschliches Herz! . . . Menschlicher Körper . . . Er wußte sich verrathen, und doch liebte er die Treulose! Er liebte sie, er sehnte sich nach ihr. Er wollte wieder ihr Gebieter werden, wie er es ehemals war, er wollte Beweise sammeln, welche bewältigend wären, und Solange durch das Entsetzen beherrschen, da die Sanftmuth nicht genügt hatte.

Und die ganze Nacht hindurch theilten sich die Wuth, die Liebe, die Begierde, der Haß in die Seele dieses Unglücklichen, seine Gedanken exaltirend, sein Herz zersprengend. Des Morgens warf er sich ganz angekleidet auf sein Bett und verank in jenen schweren und drückenden Schlaf, welcher nur ein Haltpunkt im Schicksal ist.

Er schlief noch um elf Uhr, als sein Kammerdie-

ner eintrat, mit einer Depesche in der Hand. Raimund glaubte seit gestern zehn Jahre gelebt zu haben. Jetzt erinnerte er sich, und die Erinnerung war für ihn ein neues Leiden.

Der Abbé Petit hatte sich beeilt. Wie gewisse Priester, welche mehr schlau als gläubig sind, verstand er halbe Worte und konnte sich zur Noth unvollständige vertrauliche Mittheilungen ergänzen.

Die Depesche war dunkel und klar zugleich. Dunkel für die Andern, klar für Raimund. Sie besagte in etwa hundert Worten, daß die Person seit fünf Wochen Paris verlassen habe, um eine Reise nach Indien zu machen, und doch befand sich sein Name in keinem Register der Schiffsfahrts-Gesellschaften. Ein neuer Beweis gegen Solange. Der Kampf sollte zum Siege führen. Nun galt es, sich zu verstellen und die tausend unsichtbaren Fäden nicht gewahr werden zu lassen, welche die junge Frau bald umfassen sollten.

4.

Ein Ausspruch des Vater Moisan hatte genügt, um Solange zu veranlassen, daß sie auf der Hut sei. Sie war ihm eine Stunde später als Raimund begegnet und hatte Kenntniß von den Fragen, welche ihr Gatte an den Maire von Lamargelle gerichtet hatte. Es war vielleicht nur noch ein unbestimmter Verdacht; man mußte verhindern, daß er eine bestimmte Form annehme. Unruhig, besorgt, entschloß sich Solange, den unvorsichtigen Brief zu schreiben, welcher ihr Verderben sein sollte.

Die Gräfin glaubte auf Ernestine zählen zu können. Warum sollte dieses Mädchen seine Herrin nicht lieben, welche so milde, so gut war zu ihren Untergebenen?

Sie erklärte ihr rasch, was sie von ihrer Ergebenheit erwartete, und trug dabei eine ruhige Miene zur Schau. Sie schrieb keine Adresse, weil der Brief zu Händen Bertrand's hätte übergeben werden sollen.

Ernestine vollendete ihren Verrath. Sie kehrte sehr spät zur Gräfin zurück und gab ihr Rechenschaft über ihre Sendung.

Herr Jean Grifier war abwesend. Sie hatte den Brief bei Vater Seigneur gelassen. Solange bedauerte, daß Raimund nicht dort gewesen war, aber sie dachte nicht daran, deshalb besorgt zu sein.

Am folgenden Tage wagte sie am Vormittag nicht auszugehen. Als sie zum Dejeuner herunterkam, erschienen ihr der Graf ruhig und weniger verstört, als Tags zuvor.

Er war allerdings sehr blaß und seine Augen glänzten in düsterem Feuer, aber sie wußte, daß er häufig an Neuralgie litt. Er wußte eine entsetzliche Willensanstrengung zu machen. Denn er zeigte sich sehr ruhig, so sehr, daß Solange sich vollständig beruhigte und bedauerte, geschrieben zu haben.

Gegen zwei Uhr machten die Ständeswitwe und ihre Schwiegertochter eine ihrer üblichen Nachmittags-Spazierfahrten.

Frau von Croix-Saint-Luc, die Mutter, war nach Moliere berufen worden zu einem Wohlthätigkeitsbazar. Und die ganze Zeit hindurch sagte sich Solange: — „Er ist abgereist. Ich werde ihn nicht mehr sehen!“ Nein, sie würde ihn nicht mehr sehen. Und nun fühlte sie erst, welchen Platz dieser junge Mann in ihrem Leben einnahm. Wie rasch waren die Tage des Glücks verstrichen! Sie sollte ihn nicht wiedersehen . . .

Die beiden Frauen kehrten in das Schloß zurück. Der Landauer passirte das Thal auf der Straße von Fresnoy nach Verie, als Solange eine so jähe Bewegung machte, daß ihre Schwiegermutter überrascht wurde. Am Ufer des Baches entwarf Bertrand eine Skizze des Waldes. Hatte er denn den Brief nicht erhalten? Wieder bemächtigte sich Solange's die Unruhe, eine beklemmendere denn je.

Fortsetzung folgt.

Fremdenliste.

— Vom 20. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Excellenz Graf v. Pejacovich, k. k. wirklicher Geheimrath, Nachsch. — Graf E. Zamostki, k. k. Kammerer, Brestovacz. — Graf B. Crois, k. k. Major, Innsbruck. — Freiherr v. Selzbach, Rentier, Schwandorf. — Ritter A. Greisenburg, Fabrikant, Neuhofen. — V. Waizenborn, Bankier, Wien. — M. Brand, Fabrikant, Dresden. — J. Löw-Beer sammt Gemahlin, Fabrikant, Kestthely. — S. Weiß, Privatier, Wien. — W. Schieß, Kaufm., Varmen. — J. Domány, Kaufm., Urad. — J. Löwenbach, Kaufm., Wien. — A. Schick, Kaufm., Frantsfurt. — B. Löwenjohn, Kaufm., Fürth. — D. Manoslovits, Kaufm., Misk. — D. Tauer, Kaufm., Wien. — Th. Büchner, Kaufm., Wien. — Ch. Oblath, Kaufm., Krems.

Grand Hotel Hungaria. Dr. J. Klang, Direktor, Wien. — Ritter v. Mitscha, k. k. Regierungsrath, Wien. — W. H. Lindler, Stadtbaurath, Frankfurt. — Dr. K. v. Sulzbach, Rentier, Frankfurt. — Dr. P. v. Salvisberg, Rentier, Frankfurt. — J. Elsbausen, Rentier, Frankfurt. — J. Napághy, Probst, Kalocsa. — S. Blum, Gutsh., Nyiregyháza. — E. Schmedding, Privatier, Holland. — Fel. E. Schuller, Privatier, Nürnberg. — M. Pataty, Priv., Klausenburg. — M. Western, Ing., Wien. — J. Karman, Ing., Wien. — G. Kremelberg, Ing., Newyork. — J. Nooz, Direktor, Jassy. — J. Geisler, Lehrer, Neujag. — R. Frankfurter, Kaufm., Wien. — J. Schenk, Kaufm., Wien. — J. Schiffer, Kaufm., Wien. — J. Stern, Kaufm., Wien. — J. B. Klug, Kaufm., Wien. — R. Neuhöfer, Kaufm., Wien. — L. Lederer, Kaufm., Wien. — B. Hanzosch, Kaufm., Wien. — F. Was, Kaufmann, Szegedin. — E. Speyer, Kaufm., Uaden. — M. Hecht, Kaufm., Uaden. — G. S. Londo, Kaufm., London. — Th. Kingston, Kaufm., London. — D. Grenk, Kaufm., Freiburg. — P. Destrec, Kaufm., Brüssel. — V. Landau, Kaufm., Berlin. — M. Kohn, Kaufm., Palanta. — E. Günzberger, Kaufm., Bognár. — N. Csucsány, Kaufm., Temesvár. — Th. Kötter, Kaufm., Apolda. — M. Sauer, Kaufm., Herend. — J. Berger, Kaufm., Großwardein. — A. Meskovicz, Kaufm., Großwardein.

Hotel de l'Europe. Mr. and Mrs. S. Zglesby, London. — Mr. S. F. Lamens, Proprietär, Knde. — Mr. George Watsons, Croodon. — Miss A. Lamens, Knde. — Miss T. Huiler, Privatier, London. — James Coote, Privatier, London. — Mr. V. Bernard, Courier, London. — Cavaliero M. di Besso, Triest. — A. Gutmann, Gutsbesitzer, Großwardein. — J. Kovak, Advokat, Uggó. — Alexander Körofi, Dekonom, Sándorfalva. — Moriz Pich, Kaufmann, Hagfeld. — Mr. Hommel, Inspektor, Wien. — T. A. Jafa, Privatier, Salzburg. — Augustus James, Rentier, Kiel. — B. F. Kaiser, Kaufm., Berlin.

Hémi's Hotel National. L. Grechenel, Gutsh., Csorvas. — V. Polgár, Gutsh., Feghvernek. — E. Molnár sammt Gemahlin, Temesvár. — M. Petrovics, Direktor, Csetnek. — E. Endl, Architekt, Wien. — E. Barga sammt Frau, Gutsh., Urad. — F. Luft, Regalienpächter, Battakel. — P. Eymann, Bahnrestaurateur, Hilek. — J. Vereis, Kaufmann, Buzurest. — E. Charvas, Kaufmann, Buzurest. — Sign. V. Cambiano, Triest. — E. Freund, Kaufmann, Dresden. — F. Reichel, Geistlicher, Wien. — E. Deutsch, Kaufm., Wien. — F. Müller, Kaufm., Wien. — Frau E. Fischer, Privatier, Teplitz. — E. Schreiber, Kaufm., Kirchberg. — S. Horvath, Gutsh., Zemplin. — P. Szabó sammt Gemahlin, Advokat, Lofenz. — A. Gruber, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. W. Wagner, Privatier, Wien. — F. Kaiser, Dekonom, Debrecin. — M. Gouger, Beamter, Urad. — J. Heios, Beamter, Trencsin. — M. Schön, Kaufm., Urad. — J. Berger, Kaufm., Urad. — F. Balchdag, Kaufmann, Remscheid. — J. Freund, Kaufm., Alt-Becke.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Munt, Gutsh., Urad. — L. Vajch, Gutsh., Urad. — E. Szajil, Bauunternehmer, Graz. — A. Haas sammt Gemahlin, Komorn. — L. Aronson, Kaufm., Kronstadt. — L. Dkoinal, Kaufm., Fiume. — H. Grebner, Kaufm., Wien. — A. Nothstern, Konfektionärin, Wien. — M. Schottel, Kaufm., Wien. — K. Weisel, Kaufm., Wien. — S. Lippmann, Kaufm., Debrecin. — A. Weiß, Kaufm., Neuhof. — J. Simonson, Kaufm., Kóln. — S. Milko, Kaufm., Szegedin. — Ch. Török, Privatier, Szatmár. — A. Grossmann, Kaufm., Komorn. — P. Cattano, Kaufmann, Bergamo. — S. Klein, Kaufm., Csaba. — J. Lehner, Kaufm., Dées.

Wahrheit währt am Längsten.

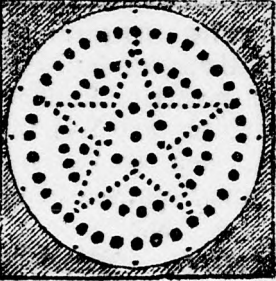
Das Vertrauen der Damen erbittet sich die Erzeugerin in nachstehenden Artikeln, als: Zur Schönheit und Verjüngung, zur Erhaltung des Teints empfehle ich den geehrten Damen mein weltberühmtes kosmetisches Gesichtswasser und Alabaster-Creme nach einjährigem Gebrauch verjüngen dieselben um 10 Jahre und verleihen einen zarten, weissen, jugendlichen Teint bis in das Alter; wo schon hülängliche Beweise sind. Diese Mittel beseitigen jede Unreinigkeit, sowie Flecken, Sommerprossen, Vaternarben, Hautausschläge, Kupferrotthe, und schützen gegen das Abbleimen der Sonne. Es genügt ein Versuch. Um das Vertrauen der Damen zu bekräftigen, erlaube ich mir die Bemerkung, daß sich in meinem kosmetischen Laboratorium keine Chemikalien befinden. Alles besteht aus Naturprodukten, nach dem rühmlichst bewährten Recepte des k. k. Hof-Doktors Wahe, dessen Besitzerin ich einzig und allein bin. Das Damen-Pulver ist zwecklos; es vertrödet den Teint und nachher bilden sich Falten.

Elise Sicherl in Wien,

I. Bezirk, Wollzeile Nr. 17, 3. Stod. Auch zu beziehen in der Apotheke des Herrn Josef v. Zöröl in Budapest. 6285 Creme 1 fl., Gesichtswasser 50 kr.

Sessel - Sitze.

Runde, unpolirt 50 fr., Ovale, unpolirt 70 fr., Bieredig, unpolirt 80 fr. Polirt um 10 fr. höher.



Josef Grossmann's Fournier-Niederlage, Budapest, Palatingasse 12. Wiederverkäufem bei größerer Abnahme Rabatt. 7312

Hühneraugen und Warzen.

wie verhärtete „Haut“ beseitigt schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot „Eiger-Apothete“, Wien, IX., Mherstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof. v. Zöröl, Budapest, Königsgasse 12. Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1595

3. Auflage (neu)

Buchhandlung Suber & Rahme, Wien, 1, Herrengasse 6. Handbuch für Herberanten, streng naturgemäß (ohne jede Arznei) 2. Aufl. Preis fl. 1, mit Post fl. 1.10. NB. Eine anerkannte Heilschrift.

Einziges und bestes Heilmittel für alle Arten Hautkrankheiten, wie: Schindeln, Flechten, Krätze, Ausschlag, etc. etc. Preis 1 fl. 40 kr. in jeder Apotheke zu haben. Depot in allen bedeutenden Apotheken.

FISCH-NETZE und REUSEN

aller Gattungen, nach den neuesten Verbesserungen, fe und fertig, nicht Gebrauchsanweisung, Erfolg garantiert, empfiehlt Heinrich Blum, Fischfabrik in Kronsplatz, Baden, Preisconrante Anlage 4 über sämtliche Netze gratis und franco 7888

Hochpikante!

Photographien und Lektüre versendet 5390

porto- und zollfrei, Preisconrante gegen 10 fr. Marie, E. Heller, Berlin, S. W., Wilhelmstraße 38.

Nur 3 Gulden!

300 Dk. Teppiche in den reizendsten türkischen, schott und buntenfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten per Stück nur noch 3 fl. zollfrei gegen Einzahlung oder Nachnahme. Bettvorlagen, dazu passend, Paar 2 fl. Adolfsommerfeld, Dresden. Wiederverkäufem sehr empfohlen. 7979

Hebamme.

Damen finden diskreten Rath und Hilfe, sowie liebevolle Aufnahme. Wien, VII., Burggasse 48, 2. Stiege, Th. 23.

Orangen

oder Citronen neuer Ernte feinste, reife, ausgeluchte von Messina, 30 bis 45 Stück, je nach deren Größe in einem schönen 5 Liter-storbe sorgfältig verpackt, versendet per Post nach ganz Oesterreich-Ungarn verpackt und franco gegen Nachnahme v. fl. 1.90.

R. Maiti, Friesl.

Bei Abnahme von 3 Körben auf einmal an einer Adresse und frantirte Vorauszahlung des Betrages 14 fr. per Korb billiger. 7999

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich laufend nach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stod. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862 Honorar n. k. s. g. auch brieflich.

Lokomobil

od. Dampfmaschine, 20 bis 30 Pferde stark, sofort nach Graz zu kaufen oder mietzen gesucht. Detaillirte Offerte nach Graz Post restante unter „C. R. 16.“ 7981

Sommer-Wohnung.

Im Engelsfeld, nahe der Wäghnerstraße, sind 2 Wohnungen in einem beschatteten Garten preiswürdig in Pacht zu haben. Näh. bei Herrn Jakob Buchwald, Budapest, Königsgasse 36. 20076

Zum Passah-Feste

rabbinnatisch gutgeheißene feinste

Gemüse-Konserven

in garantirt neuen Blechdosen. Gewicht 1 Kilo (2 Pfund).

Stangenpargel

Markt 2.25; Stangenpargel, starker, Markt 3;

Allerfeinste Erbsen,

deutsche, Markt 1.80; Allerfeinste Erbsen, französische, Markt 2.20.

Versendung unter Nachnahme. Emballage wird nicht berechnet.

S. Flatow,

Berlin W., Mohrenstraße 16.

Eingesendet.

Samt vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-uteza) Neuenweggasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Die Photo-zinkographische Anstalt

J. Freund

übernimmt Werke, Preisconrante, Zeitschriften zur Ausführung Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 6485

Atelier: Pfeisergasse 10.

SPEZIALIST

Dr. Anton Garai, Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten

Geheime Krankheiten,

Syphilis, Harnröhrenleiden, wenn noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugendstünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen.

Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabrikengasse (Gyar-uteza) 7, 1. Stod, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separate Wartezimmer.

Vollkommene Ausbildung fürs Komptoir

erlangt man nach meiner seit Jahren besten gekannten, leichtfaßlichen praktischen Unterrichts-Methode in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge.

Handelsbessene,

welche sich dem Komptoirfache widmen wollen, können sich vertrauensvoll an mich wenden. Tausende haben meinem praktischen Unterrichts-Vortrag ihre Existenz zu danken, und bekleiden bei den vorzüglichsten Unternehmungen ehrenhafte Stellen. Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr. Nähere Auskunft auf Wunsch brieflich. 7348 Prof. S. Mayer, Budapest, Wäghnerboulvard 36.

Bromberg 1880. Silberne Medaille. Danzig 1858. Gewerbe-Ausstellung.

Wien 1873: Verdienst-Medaille.

J. S. Keiler Nachfolger

Schutz-Mark. DANZIG Schutz-Mark.

Fabrik der berühmten Danziger Goldwasser-Liqueure.

Gegründet 1814. Diese Liqueure sind nur echt durch Herrn L. Bornstein in Wien, IX., Berggasse 18, zu beziehen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum-Fässer**  
kauft ab jedes Magazin hier  
à fl. 1.90 und zum höchsten  
Preise ab jeder Station oder  
franko Ziume

**Jidor Weinberger,**  
Budapest, Fabrikengasse 33.  
Ein  
junger Mann,

ledig, 27 Jahre alt, röm-  
kath., wünscht sich mit einer  
Dame gleicher Konfession von  
johdtem Hause, nicht unter  
2000 fl. zu verheirathen. Näh.  
in der Exp. 20052

**Zu verkaufen Güte,**  
bestehend aus Kiegelwänden  
mit Ziegelbau, als Verkaufsbu-  
de sehr geeignet. Näh. in der  
Exp. 20041

**15 fl.**  
zahle ich dem Agenten, der  
mir in Budapest oder in der  
Provinz einen Posten in einem  
Getreidegeschäft ver-  
schafft. Briefe erbeten unter  
„D. L. 34“ poste restant.  
Berlincze. 20025

Ein Stockhofes  
**Haus**  
in Sz. Endre, Nr. 590,  
mit Obhofgarten und Keller  
für 1500 Hektol., ist aus freier  
Hand zu verkaufen. Näh. beim  
Eigentümer d. d. d. 20010

Ein Eshaus  
in der Nähe der Radialstraße,  
welches 4300 fl. Zins trägt  
und noch einige Jahre steuer-  
frei ist, wird um 37,000 fl.  
verkauft. Näh. Könyvgasse  
38, 1. Stock, Thür 11, täg-  
lich von 1-3 Uhr. 20055

**Für Sammler**  
von Virginia-Cigarren-Stroh  
zu wohltätigen Zwecken  
werden mehrere tausende un-  
entgeltlich u. kostenfrei zuge-  
stellt. Damen haben Vorzug.  
Um genaue Adresse erucht  
Joseph Hannes, B.-G. 20081

**Gänzlicher Ausver-  
kauf**  
wegen Aufgabe des Geschäftes  
von **Taschen-Uhren, Pen-  
del-, französischen Bronze-  
und Marmor-, Salon-,  
Stand-, Wanduhren,  
Gold- und Silberwaaren**  
unter dem Erzeugungspreise,  
um damit zu räumen. Das  
Geschäftslokal sammt Einrich-  
tung ist sofort zu verger-  
ben. Budapest, Gattanerstraße  
Nr. 18. 20090

**Sommerwohnung**  
zu vermieten. Auf der unter-  
sten Französischen Höhe ist eine  
Villa mit sieben Zimmern,  
Küche und Keller, nebst Stal-  
lung für 2 Pferde und Gar-  
tenbenützung zu vermieten.  
Dieselbe ist sehr schön gelegen  
und von der Straßenbahn in  
5 Minuten zu erreichen. Näh.  
zu erfragen im Keller Gas-  
werke, 8. Bez., Neuer-Markt-  
platz. 20077

**Tages-Gouvernante**  
sucht ein Fräulein in einem  
vornehmen Hause Engagement.  
Selbe unterrichtet im Franz-,  
Ungar. und Deutschen, so  
wie in allen Wissenschaften  
in Klavier und Handarbeiten.  
Gest. Antr. werden sub „F.  
S. 22“ an die Exp. erbeten.  
20092

**Buchhalter.**  
Ein durchaus verlässlicher  
junger Mann (Christ), der  
ung. und deutschen Sprache  
in Wort und Schrift voll-  
kommen mächtig, wird für  
ein hiesiges Waagegeschäft ge-  
sucht. Nur solche, welche über  
ihre bisherige Thätigkeit  
besten Nachweis erbringen  
können, wollen ihre Offerte  
mit kurzer Beschreibung ihrer  
bisherigen Laufbahn (ung.  
u. deutsch), sowie Angabe der  
Gehaltsansprüche, Termin  
des Stellungsantrittes unter  
„D. N. 100“ an die Exp.  
einreichen. 19978

**Ein Haus,**  
ebenbüdig oder Stockhoch, mit  
größeren Hof oder Garten,  
im 6 oder 7. Bez. wird auf  
mehrere Jahre zu pachten,  
eventuell bei günstigen Be-  
dingungen zu kaufen gesucht.  
Offerte unter „R. 2“ an  
die Exp. 19979

**Lokomobil.**  
Ein Gysperdiges Hornschyl-  
isches, gebrauchtes, aber im  
besten Stande befindliches  
Lokomobil, sowie auch meh-  
rere Holzbearbeitungs-  
Maschinen sind billig zu  
haben. Wo? sagt die Exp.  
19998

Für 2 Parteien wird eine  
**Sommerwohnung**  
am Schwabenberg,  
bestehend aus 6-7 Piecen  
mit 2 Küchen, zu mieten  
gesucht. Antr. sind unter  
„M. 500“ an die Exp. er-  
beten. 20079

Für  
**1. Mai zu vermie-  
then**  
im 1. Stock schöne Wohnung  
mit 3 Cassenzimmern und Zu-  
gehör, im 2. Stock große Woh-  
nung mit 4 Cassenzimmern  
und Zugehör. Näheres  
**Bálvány-utca 26, beim**  
**Hausmeister.** 20029

Deutsche  
**Nationalliteratur,**  
nächstes Werk, von Kürschner,  
42 Bände mit Prachtinband  
werden billig zu verkaufen.  
Adresse ertheilt die Exp.  
20113

Gewirke und gestricke  
**Strümpfe**  
werden zum Anstricken, so  
auch neue zum Stricken an-  
genommen und billigst berei-  
tet. **Maschinen-Strick-  
Anstalt,** Gellaplay 3. im  
Hofe, Parterre. 19819

2400 □ Klaster  
**Grund,**  
vis-à-vis der neuen Artillerie-  
Kaserne, Viehtriebstraße, ist  
zu verkaufen. Näh. Elisabeth-  
platz 12, 2. Stock 22. 20050

Ein Herrenmode- und  
**Schuhgeschäft**  
in einer Komitatsstadt mit  
26,000 Einwohner, alter Posten,  
ist wegen anderseitigen Unter-  
nehmens sofort oder per 1.  
Mai zu übergeben. Bedingnisse  
günstig. Näh. die Exp.  
19779

**Möblirte Sommer-  
wohnung,**  
unweit von der Hauptstadt,  
Loko Bahnstation, in einer  
gesunden schönen Gegend aus  
4 Zimmern, Küche, Speis-  
und Keller sammt Parkbe-  
nützung, bestehend, ist für den  
Sommer, eventuell auf das  
ganze Jahr zugleich zu verger-  
ben. Näh. in der Exp.  
19839

**Lehrkräfte: 2 franz.  
Geipielen,**  
12 und 15 Jahre alt;  
**3 französ. Bonnen**  
aus der Schweiz;

**5 Präparandie-Leh-  
rerinnen, 3 Nord-  
deutsche,**  
perfekt Franz., Russl.;  
**Kindergärtnerinnen**  
und  
**Bonnen**  
empfiehlt die Agentur S.  
Schlesinger, Budapest, Gre-  
nadiergasse 20. Provinz auf-  
träge werden gewissenhaft  
effektuiert. 19615

**Damen**  
finden diskreten Rath und  
Hilfe, sowie jede Bequemlich-  
keit bei Hausentbindungen bei  
**Madame Julie Rich-  
ler, Vradergasse 37,**  
Ecke der Rosengasse, Eingang  
auch bei der Radialstraße  
18174

**Für fl. 15**  
lehre ich gründlich die ein-  
fache und doppelte  
**Buchführung**  
(franz. u. ital. Art); ferner  
ertheile Unterricht in Korre-  
spondenz, Rechnen, Wechsel-  
kunde, in der deutschen, ung.  
und franz. Sprache und  
Orthographie, sowie in der  
kaufmännischen

**Schön- u. Schnell-  
schrift**  
**Prof. S. Bloch,**  
dipl. Haupt- und Handels-  
schulprofessor, Waisnerboule-  
vard 24. 17460

**Rosenstöcke,**  
fünfjährige Veredlung, schönste  
Sorten, sind billig zu verkan-  
fen Rosengasse 44. 20016

**Neberseker**  
der russischen Sprache wird  
gesucht. Offerten unter Chiffre  
„M. K.“ an die Exp. 20034

Eine Partie  
**Goldleisten**  
und Tapetenleisten sind billig  
zu verkaufen. Alte Postgasse  
Nr. 2, Thür 2. 19921

**Konturs.**  
An der hiesigen israel. orth.  
Kultusgemeinde ist vom 1.  
Juni l. J. angefangen die  
Stelle eines שוחט (Schäch-  
ters), der zugleich שוחט  
וכוהן sein muß, zu  
besetzen. Fähigkeiten zur Füh-  
rung des Notariats und  
der Martrikel in ungar. und  
deutscher Sprache wären er-  
wünscht. Jahresgehalt 400 fl.  
ö. W., ganze 7-7-7-7-7-7-7-7-7-7  
und die üblichen Emolumente.  
Bewerber wollen ihren Qua-  
lifikationsnachweis von an-  
erkannten orthod. Rabbinern  
mit Angabe des Familien-  
standes und Alters nebst even-  
tuellen Zeugnissen über bis-  
heriges Wirken bis längstens  
1. Mai l. J. an den gefe-  
stigten Vorstand einreichen.  
Die Gemeinde behält sich vor,  
die Annahme bis 15. August  
zu erstrecken. Von dem zum  
Probeprotokoll zugelassenen Re-  
sultanten werden die Reise-  
speisen nur dem Acceptirten  
vergütet. Aufnahmbedingnisse  
liegen zur Einsicht auf.  
Kessmarkt (Zipser Komitat),  
im März 1885.

**B. Glüdsman, Präses,**  
19993

**Kaffier**  
mit Kaution, mit 1500 fl.  
Gehalt, zu einer Kaffebrennerei,

**Kaffierin**  
mit 200 fl. Kaution, mit  
35 fl. Monatsgehalt, für die  
Provinz; Theaterdirektor,  
ferner Ziegmelster, Kolo-  
graph und eine **Spottkchin**  
werden dringend gesucht. Näh.  
10 res bei Einreichung von  
10 fr. Briefmarken durch die  
Agentur des Joh. Mucha in  
Budapest, Jabellagasse 31.  
20114

**Französl. Lehrkräfte**  
a 3 fl monatlich. Grammaire  
von 5 6 Konversation von  
6-7. Damen im Beisein der  
Frau des Professors: Mon-  
tag, Mittwoch, Freitag. Her-  
ren: Dienstag, Donnerstag.  
Samstag Privatstunden Engl.  
und Französisch 8 fl. monat-  
lich. Der Professor übernimmt  
Uebersetzungen von und in  
Englisch, Französisch, Latei-  
nisch, Ungarisch, Deutsch. Näh.  
Kecskemetergasse 12, 1. Stock,  
Thür 11. 20047

**Komptoirist,**  
Christ, der deutschen und ung.  
Sprache mächtig, wird zu so-  
fortigem Eintritt gesucht.  
Offerte unter „N. 26“ an die  
Exp. 20053

**Greislerci**  
mit kompletter Requiriten-Ein-  
richtung, ist wegen ander-  
seitiger Unternehmens billigst  
zu verkaufen. Wo? sagt die  
Exp. 19977

**Das erste ungar. Han-  
dels-Central-Institut**  
gibt den geehrten Kaufleuten,  
Großhändlern wie Detaillisten  
bekannt, daß es sehr intelli-  
gente, junge Handelsbesitzene,  
wie

**Reisende, Buchhal-  
ter, Kommiss**  
in allen Branchen zu pla-  
ciren hat. Mögen sich daher  
die geehrten Kaufherren, die  
Stellen zu besetzen haben, ver-  
trauensvoll an uns wenden, da  
wir unsere Klienten unent-  
geltlich placiren. Stellen-  
suchende können sich mit bester  
Aussicht auf Erfolg bei uns  
melden. Auch auf der Lan-  
desausstellung übernimmt  
für die ganze Dauer oder  
auch zeitweise Vertretungen  
die Direktion des ersten un-  
gar. Handels-Central-Insti-  
tutes, **Maria Valeriegasse**  
**14, 1. Stock 5.** 19643

**Billige Möbel!**  
**1 Schlafzimmer-Nußholz;**  
**1 Speisezimmer-Eichen;** 1  
Salon. schwarz; 1 Herrenzim-  
mer, 1 Salon garnitur, Otto-  
mane, Divan, Teppiche, Lampen,  
Spiegel, Bilder, Pendel Uhren  
und verschiedene Kleinigkeiten  
sind billigst zu verkaufen.

**Neue Weltgasse 1,**  
**Ecke der Halbanerstraße,**  
**1. Stock Thür 2.** 19776

**Zimmer gesucht,**  
möblirt, mit 2 Betten, even-  
tuell Divan und Bett, Par-  
terre, gut eingerichtet, groß,  
licht, luftig, sehr rein, mit  
separatem Eingang, nur bei  
Christen. Offerte mit Preis-  
angabe per Post an F. Stra-  
halm, Maler, Stationsgasse  
15, Thür 6. 20060

**Fieber- und Magen-  
Goldtropfen**  
sind ein seit vielen Jahren  
bewährtes Heilmittel gegen  
den **chronischen Magen-  
katarrh.** Fiebertropfen heilen,  
mit zwei Gläser voll genom-  
men, unter Garantie das  
Wechselfieber zugleich; die  
Goldtropfen heilen alte Ma-  
gen- und Gedärme Krankhei-  
ten, Kopf- und Kreuzschmer-  
zen, Schwindel, reinigen das  
Blut, Leibesverstopfung, Ap-  
petitlosigkeit, so auch alle Ar-  
ten Krämpfe, den Magen-  
krampf, die Kolik in 15 Mi-  
nuten, sie heilen ferner so-  
gleich die Diarrhöe und Brech-  
reiz und werden auch bei  
gichtischen rheumatischen Schmer-  
zen mit Erfolg angewendet.  
Es existirt kein Heilmittel,  
welches so schnell und sicher  
wirkt als die Goldtropfen;  
wer diese, die nie verberben,  
stets in Vorrath hält, um  
bei einem Unwohlsein gleich  
nehmen zu können, kann nie  
schwer erkranken. Zahlreiche  
Dankfugungen liegen zur Ein-  
sicht vor. Eine Flasche sammt  
Gebrauchsanweisung 1 fl.  
20 kr. — Zu beziehen vom  
Apotheker **Alexander Mot-  
dovanyi** in Ofen, Wasser-  
stadt, Apotheke „zum schwar-  
zen Bären.“ Bei Bestellungen  
aus der Provinz möge man  
wegen schnellerer Versendung  
gegen Nachnahme nur an  
Ludwig v. Berg, 8. Bezirk,  
Mariagasse 27, sich wenden.  
Da diese Tropfen vielseitig  
nachgeahmt und verfälscht  
werden, so wird das p. t.  
Publikum aufmerksam gemacht,  
nur solche Goldtropfen anzu-  
nehmen, welche mit der Stam-  
pfligke der oberwähnten Apo-  
theke versehen sind. **Zur be-  
sonderen Beachtung!** Wer  
an Magen- oder Gedärme-  
katarrh (Diarrhöe) etc. leidet,  
soll nicht unterlassen, die oben  
annoncirten Goldtropfen zu  
gebrauchen, da nur diese allein  
diese Uebel sicher heilen. Ueber-  
haupt für alle in der Annonce  
angeführten Krankheiten un-  
ter Garantie ein sicheres  
Heilmittel sind

**Klavier,**  
**Stückkägel,** sehr gut im Ton,  
elegant ausgestattet ist um  
fl. 180 sofort zu verkaufen.  
Kecskemeterg 12. Thür 2  
19945

Eine norddeutsche, geprüfte  
**Erzieherin,**  
perfekt im Franz. (in Frank-  
reich erlernt), Russl. und  
Engl., für Anfänger, wünscht  
sofort Stellung unter beschei-  
denen Ansprüchen und ist  
wohnhaft bei **Dorothea**  
**Grosse,** nordd. gepr. Lehr-  
erin, Budapest, Radialstraße 64,  
2. Stock. 20116

**Hausverkauf,**  
eventuell Verpachtung. Das  
in Ofen, Neustift, Ludwig-  
gasse Nr. 5 gelegene Haus  
ist zu verkaufen. Selbes ist  
besonders geeignet für Gerber  
oder Färbereien, überhaupt  
für Werkstätten jeder Art,  
für Magazine, Holz- und  
Kohlen-Niederlagen, resp. Holz-  
und Kohlenplätze, der Hof-  
raum, zum Hause gehörig, ist  
über 300 □ Klaster. Ver-  
mittlern 2 1/2 % Provision  
Offerte an P. v. Döb, Barcs-  
telep, Somogy. 20108

**Ein junger Mann,**  
Kaufmann, mit guten Pla-  
kenntnissen, könnte bis 1000 fl.  
Kaution leisten, sucht irgend  
welchen Vertrauensposten, als  
Verkauf oder Zufaßant und  
wäre auch geeignet ein Kom-  
missionsgeschäft zu überneh-  
men. Anträge unter „H. 1000“  
an die Exp. erbeten. 2097

**Hausmeisterstelle**  
sucht baldigst ein anständiger,  
jung verheiratheter Schufter-  
meister. Näh. in der Exp.  
22000

**Ein Komptoirist**  
von der Kolonialwaaren-  
branche, welcher deutsch und  
serbisch korrespondirt, findet  
in einem hiesigen Fabrikshaue  
sofortiges Engagement, der  
ungarischen Sprache mäch-  
tige bevorzugt. Offerte sub  
Chiffre „R. R. 200“ an die  
Exp. 20107

**Eine Greislerci**  
mit Trafit, Ceposten, welche  
jeit 40 Jahren besteht, ist  
wegen Erbfindung zu verkan-  
fen; dieselbe ist auch eine  
hundertjährige Geige billigst  
zu haben. Näheres ertheilt  
aus Gefälligkeit Kubinyi Mi-  
chaly, alter Schießplatz 1,  
nächt der Königsgasse. 20111

**Nieder-Ausverkauf.**  
800 Stück echte Fischein-Nie-  
der, 1500 Stück Kravatten,  
Musterstücke, werden unter  
dem Erzeugungspreis einzeln  
verkauft bei A. Schwarz,  
**Kravatten- und Nieder-  
fabrik,** Budapest, 6. Bezirk,  
große Feldgasse 14. 20106

**Schleifensreiber**  
in fremden Sprachen wird  
gesucht. Schriftliche Offerte  
sub „C. P. 2290“ an **Haas-  
enstein & Vogler, Bu-  
dapest.** 20104

**Stellung findet**  
ein junger Mann, Christ, mit  
schöner Handschrift, Deutsch,  
Ungarisch, kautionsfähig oder  
Guttscheidung bedingt; derselbe  
muß auch Kanzleidienstarbei-  
ten versehen. Schriftliche  
Offerte unter „C. N. 2291“ an  
**Haasenstein & Vogler,**  
Budapest. 20103

**Eine Spezerei-**  
(Greislerci)-Einrichtung und  
eine große Wohnmühle sind  
billig zu verkaufen. Adresse:  
Nemethy Henrik, 8. Bezirk,  
Stationsgasse 52. 20101

**Heirathsanträge.**  
Mehrere Damen mit 10,000  
bis 100,000 fl. wünschen sich  
wegen Mangel an Bekant-  
schaft auf diesem Wege zu  
verheirathen. Näh. „Agentur“,  
Séchenyipromenade Nr. 5,  
2. St. 19. Budapest. 20099

Dringend gesucht:  
**Erzieherinnen,**  
**1 Jsr.,** Ungar., Deutsch,  
Franz. und Klavier für die  
Provinz; 3 ung. Erzieherinnen,  
Christin, für dist. Familien;  
5 deutsche Erzieherinnen, per-  
fekt in fremden Sprachen und  
Klavier zum sofort. Antritt,  
durch die 1. intern. Schul-  
agentur „Fekete“, Révangaße  
22, Budapest. 20096

**Während der**  
**Landesausstellung**  
sind 3-4 möblirte Cassen-  
zimmer im 1. Stock zu  
vermieten. Näh. in der  
Exp. 20095

**Speisezimmer-Ein-  
richtung,**  
Eichen-Ottomane sammt Vor-  
hängen, Kücheneinrichtung, we-  
nig benützt, billig zu verkan-  
fen. Dorotheagasse 6, 4.  
Stock, Thür 44. 20086

**Ottomane,**  
4 Fauteuils, ganz neu, fein,  
bequem, sind Abreise halber  
zu verkaufen. Wo? sagt die  
Exp. 20084

**Ein Haus**  
im 2. Bez., im besten Zustand,  
70 % Reineckträgniß, ist um  
5300 fl. zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 20088

Ein seit mehreren Jahren in  
Budapest bestehendes  
**solides Geschäft,**  
welches jährlich ca. 100%  
Reingewinn abwirft, ist um  
2500, eventuell 3500 fl. Fa-  
milienverhältniffe wegen zu  
**verkaufen.**  
Offerte übernimmt die Exp.  
unter Chiffre „Rentable“.  
20087

**Hausverkauf.**  
Ein in der Nähe  
der Radialstraße gelegenes  
zweitstockhofes neues Haus,  
welches ca. 8000 fl. trägt zu  
reinen 6%; ferner ein drei-  
stockhofes schönes Haus, innere  
Stadt, welches 5200 fl. Zins  
trägt zu reinen 6% mit Be-  
dingnissen, oder auf einen  
kleinen Baugrund oder klei-  
nes Haus umgetauscht. Näh.  
Alte Postgasse 4, 3. Stock  
13, bis 9 Uhr Früh zu treffen  
Kulka. Briefe werden  
prompt beantwortet. 20013

**Vertretungen.**  
Ein intelligenter Mann, wel-  
cher große Platzkenntniß be-  
sitzt und außer den Landes-  
sprachen der franz. und engl.  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig ist, nimmt für die  
**Dauer der Landesaus-  
stellung Vertretungen**  
an. Näh. in der Exp.  
20093

**Nyaraló-Villa**  
a városigeben, Erzsébet-ut-  
mentén, közel a kiállítás-  
hoz, az ugynevezett ameri-  
kai utcában, nagy ár-  
nyékos kerttel, követekez  
reszletekben kiadó: föld-  
szinten van 6 szoba, 1  
konyha, két terraszal  
és két k. és bejártat-  
tal, az emeleten 5  
szoba, egy konyha; bővebb  
értesítést nyerhetni bá-  
lvány-u czai Központi-tej-  
csarnok fiók-üzlethen, 2.  
szám alatt; egyes butoro-  
zott szobák is kaphatók.  
20094

**E l a d ó**  
egy nagy takaréktűzhely,  
faszék k, nagy kredencz,  
másféle korecsmához tar-  
tozó berendezések is. Kö-  
zelebbi értesítés a kiadó-  
hivatalban. 20 09

**Als Praktikant**  
wird ein junger Mann,  
Christ, aus guter Familie,  
der die Handelslehre mit Er-  
folg absolvirt, aufgenommen.  
Bei Verwendung kein  
Gehalt, das successive erhöht  
wird. Adr. in der Exp.  
20098